

VISIONSWERKSTÄTTEN TOOLBOX

FÜR INSPIRIERENDE ZUSAMMENARBEIT ZUR KLIMANEUTRALITÄT

VORBEREITEN

ANKOMMEN

FÜHLEN

LERNEN

ENTWERFEN

TEILEN



© Loudge via Unsplash

IMPRESSUM



Linda Beyschlag, Kristen Brand, Sigrid Lindner



Anne Dahmen, Camille Serre.

Die Methoden 1A, 2C, 3A, 3E und 5A wurden im Rahmen des Projekts Sense the City unter Leitung von Franziska Schreiber entwickelt und erprobt; sie wurden für die vorliegende Visionswerkstätten Toolbox an das Thema der Klimaneutralität angepasst.



Tilman Abresch, Florian Kliche, Muriel Neugebauer

BMU AZ: IK II 5 – 42206-2/1.5

Projektnummer: **200771**

Kontakt unter **BEACON_HelpDesk@guidehouse.com**

Besuchen Sie uns unter **www.euki.de/beacon**

Das Projekt Bridging European and Local Climate Action (BEACON) wird finanziert durch die Europäische Klimaschutzinitiative (EUKI). Die EUKI ist ein Finanzierungsinstrument des deutschen Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Übergeordnetes Ziel der EUKI ist eine Intensivierung des grenzüberschreitenden Dialogs sowie des Wissens- und Erfahrungsaustauschs in der Europäischen Union, um gemeinsam die Umsetzung des Paris Abkommens voranzutreiben.

Die in dieser Publikation vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers/der Verfasser und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit wider.

Im Auftrag des:



INHALTSVERZEICHNIS

Einführung in die Visionswerkstätten	4
Was ist Klimaneutralität?	5
Wozu Visionswerkstätten?	7
Entwicklung einer Zukunftsvision	8
Planung der Visionswerkstatt	10

Wie die Toolbox zu benutzen ist	11
Standardelemente	11
Zur individuellen Auswahl der Methoden	12
Deine Visionswerkstatt	58

METHODEN-TOOLBOX

VORBEREITEN

Modul 1: VORBEREITEN	16
Option 1A: Sensorischer Spaziergang durch die Nachbarschaft	16
Option 1B: Foto machen	17
Option 1C: Sammeln von Naturmaterialien	18

ANKOMMEN

Modul 2: ANKOMMEN	19
Option 2A: Stimmungstafel (Moodboard)	19
Option 2B: Fan-Schere-Stein-Papier	21
Option 2C: Austausch mit dem*der Nachbar*in	22
Option 2D: Persönliches Statement	23
Option 2E: Soziogramm/die lebende Statistik	24

LERNEN

Modul 4: LERNEN	37
Option 4A: Input Präsentation	37
Option 4B: Speed-Dating mit Expert*innen	38
Option 4C: Box mit Wörtern	39
→ Wörterliste	40
Option 4D: Klimazeug*innen	41
Option 4E: Kurzfilm	42

FÜHLEN

Modul 3: FÜHLEN	26
Option 3A: Assoziationen wecken mit Sinnesproben	26
→ Sinnesproben	28
→ Handreichung und Postervorlage	29
Option 3B: Assoziationen mittels Schlüsselwörtern	32
Option 3C: Künstlerische Performance	33
Option 3D: Brief an sich selbst	35
Option 3E: Fantasiereise	36

ENTWERFEN

Modul 5: ENTWERFEN	43
Option 5A: Zukunftsvisionen basteln	43
→ Visionsmodell	45
Option 5B: Bienenstock	46
Option 5C: Zeitreise	47
Option 5D: Kopfstandmethode	49
Option 5E: Walt-Disney-Methode	51

TEILEN

Modul 6: ENTWERFEN	53
Option 6A: Aufnahme eines Videostatements	53
→ Skript für Videostatement	54
Option 6B: Interview	55
Option 6C: Ausstellung	56
Option 6D: Überreichen der Ergebnisse	57

EINFÜHRUNG IN DIE VISIONSWERKSTÄTTEN



Weltweite und generationenübergreifende Klimaproteste fordern ehrgeiziges und sofortiges Handeln von Regierungsvertreter*innen auf nationaler und internationaler Ebene. Die Welle der Klimanotstandserklärungen auf der ganzen Welt hat den Diskussionen um die Umsetzung des Pariser Abkommens auf lokaler Ebene und den Übergang zu klimaneutralen Städten neue Impulse verliehen. Auf allen Ebenen rückt die Notwendigkeit einer Transformation hin zu einer treibhausgasfreien Zukunft zunehmend ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Immer mehr Staaten, Städte, Unternehmen und Organisationen setzen sich zum Ziel, bis zur Mitte des Jahrhunderts klimaneutral zu werden.

Um das Fortschreiten eines gefährlichen Klimawandels zu vermeiden, einigten sich die Unterzeichnerländer mit dem **Pariser Abkommen 2015** darauf, den globalen Temperaturanstieg in diesem Jahrhundert auf deutlich unter 2°C zu begrenzen, mit dem Ziel, ihn auf unter 1,5°C über dem vorindustriellen Niveau zu halten. Dafür ist es notwendig, global einen Zustand der Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 zu erreichen.¹ Die Europäische Kommission hat deshalb das Ziel vorgeschlagen, die Europäische Union (EU) mit ihren 27 Mitgliedsstaaten bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen und dabei keine Person und keinen Ort zurückzulassen. Mit dem europäischen Grünen Deal hat sie eine Strategie vorgelegt, wie in der EU das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung entkoppelt und so Klimaneutralität erreicht werden kann.²

Aber zunächst einen Schritt zurück:

KLIMANEUTRAL – WAS BEDEUTET DAS EIGENTLICH?

¹ IPCC (2018): Mitigation Pathways Compatible with 1.5°C in the Context of Sustainable Development, https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/sites/2/2019/02/SR15_Chapter2_Low_Res.pdf

² Europäische Kommission: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_en

WAS IST KLIMANEUTRALITÄT?

Einfach gesagt bedeutet klimaneutral (oft auch als treibhausgasneutral bezeichnet), dass keine klimaschädlichen Emissionen in die Atmosphäre ausgestoßen werden oder dass diese durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen werden.

Genauer sind Aktivitäten dann klimaneutral, wenn sie das Klima nicht belasten, also kein Kohlenstoffdioxid (CO₂) oder andere Treibhausgase dabei freigesetzt werden. Alternativ müssen alle auf der Erde entstehenden Treibhausgasemissionen durch Kohlenstoffbindung, also durch Aufnahme von CO₂ aus der Atmosphäre, ausgeglichen werden, um Netto-Null-Emissionen zu erreichen. CO₂ wird dabei in Systemen gespeichert, die mehr Kohlenstoff aufnehmen als sie abgeben, zum Beispiel Böden, Wälder, Moore oder Ozeane.

Entscheidungen zur Klimaneutralität auf internationaler und nationaler Ebene müssen in Maßnahmen übersetzt werden, die auf der Ebene einzelner Städte und Unternehmen zum Tragen kommen. Städte, die einen großen Beitrag zum Voranschreiten des Klimawandels leisten, bergen ein großes Potenzial zur Reduzierung der durch sie verursachten Treibhausgasemissionen. Kopenhagen hat sich beispielsweise zum Ziel gesetzt, bereits 2025 die erste klimaneutrale Hauptstadt zu sein. Neben Einsparungen in den Bereichen Energieverbrauch, Mobilität und Stadtverwaltungsinitiativen setzt die dänische Hauptstadt vor allem darauf, Emissionen im Bereich Energieproduktion zu reduzieren, indem Kohle, Öl und Gas durch erneuerbare Energiequellen wie z. B. ein großes Biomassekraftwerk und weitere Windkraftanlagen ersetzt werden.³ Weltweit verpflichten sich Städte damit, ihre Entwick-

lungspfade auf den Klimaneutralitätskurs zu bringen. Rio de Janeiro hat bereits im Jahr 2000 angefangen, eine Bestandsaufnahme der Treibhausgasemissionen auf kommunaler Ebene durchzuführen und hat 2016 den Rio 500 Vision Plan verabschiedet und sich somit als erste Stadt im Globalen Süden Klimaneutralität zum Ziel gesetzt.⁴ Auch kleinere Städte Europas engagieren sich für eine klimaneutrale Zukunft, weil sie die Lebensqualität ihrer Bürger*inenschaft langfristig erhöhen wollen – und das trotz bevorstehender Klimaveränderungen: Löwen (Belgien)⁵, Valladolid (Spanien)⁶ oder La Rochelle (Frankreich)⁷ haben zum Beispiel sektorübergreifende Transformationsprozesse angestoßen. Generell liegen die Herausforderungen für Städte auf dem Weg in die Klimaneutralität vor allem in den Sektoren Energieverbrauch (in Gebäuden) und Energieproduktion, Abfallmanagement, Flächennutzung und -verbrauch sowie Verkehr und Infrastruktur.⁸ Wichtig für die Erreichung des Klimaneutralitätsziels ist die breite Beteiligung aller lokalen Akteure: Wenn das Ziel nicht verstanden wird und mit den eigenen Zukunftsvorstellungen nicht übereinstimmt, kann keine tiefgreifende Transformation stattfinden – da setzen die Visionswerkstätten an.

4 Carbon Neutral City Alliance: <https://carbonneutralcities.org/cities/rio-de-janeiro/>; C40: https://www.c40.org/case_studies/city_adviser_rio

5 European Commission: <https://ec.europa.eu/environment/europeangreencapital/europeangreenleaf/egl-winning-cities/leuven/>

6 World Green Building Council: <https://www.worldgbc.org/commitment-signatories?cat=city>

7 Communauté d'Agglomération de La Rochelle: <https://www.agglo-larochelle.fr/projet-de-territoire/territoire-zero-carbone?article=les-objectifs-et-les-zones-pilotes>

8 Siehe zum Beispiel: BMZ (2018): Nachhaltige Städte – Für eine kohlenstoffarme und resiliente Zukunft, http://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/klima_und_cop23/poster_stadt_klima_en.pdf

3 Carbon Neutral City Alliance: <https://carbonneutralcities.org/cities/copenhagen/>



WAS IST KLIMANEUTRALITÄT?



Auch viele Unternehmen haben sich vorgenommen, klimaneutral zu werden. Im Rahmen der durch die Klimarahmenkonvention (UNFCCC) hervorgerufenen Initiative Climate Neutral Now haben über 300 Unternehmen und Organisationen eine Erklärung unterzeichnet, mit der sie sich verpflichten ihre Emissionen zu messen, sie so weit es geht zu reduzieren und übrige Emissionen zu kompensieren.⁹ Um entstandene Emissionen auszugleichen, investieren Unternehmen oder auch Einzelpersonen in Klimaschutzprojekte (meist im Globalen Süden). So sollen unvermeidbare Emissionen kompensiert werden, indem sie andersorts reduziert werden.

Ohne eine Transformation hin zu nachhaltigeren Strukturen, vorangetrieben durch Staaten, Städte und Unternehmen, kann der Weg in eine klimaneutrale Zukunft nicht gelingen. Gleichzeitig kann jeder Einzelne seinen Teil dazu beitragen, indem man sich der von einem selbst verursachten Emissionen bewusst wird und

versucht, diese weitestgehend zu vermeiden. In den Bereichen des individuellen Konsums (z. B. Bekleidung), der Ernährung, des Verbrauchs von Wärme und Strom und Mobilität (u. a. Flugreisen) können wir unseren CO₂-Fußabdruck beeinflussen.¹⁰ Um niemanden zurückzulassen, müssen Mechanismen greifen, die einen sozial gerechten Übergang (in diesem Kontext wird oft der englische Begriff Just Transition verwendet) in eine treibhausgasneutrale Gesellschaft erlauben.

Die Erreichung von Klimaneutralität ist ohne Frage ein äußerst ambitioniertes, aber ein machbares Ziel. Die Transformation hin zu Klimaneutralität kann gelingen, wenn sich alle – von dem*der einzelnen Bürger*in, über Privatunternehmen bis zur globalen Ebene – engagieren. Das Entwickeln von Visionen einer klimaneutralen Zukunft stellt dafür einen wichtigen ersten Schritt dar.

⁹ UNFCCC: <https://unfccc.int/climate-action/climate-neutral-now/i-am-a-company/organization/climate-neutral-now-pledge>

¹⁰ Siehe zum Beispiel BMU (2020): Klimaschutz in Zahlen. Fakten Trends und Impulse deutscher Klimapolitik, https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutz_zahlen_2020_broschuere_bf.pdf

WOZU VISIONSWERKSTÄTTEN?

Ohne umfassende Veränderungen kann die Transformation hin zu einer klimaneutralen Zukunft nicht gelingen. Während politische Entscheidungen und Zielsetzungen auf internationaler, nationaler und städtischer Ebene dies oft bereits widerspiegeln, bleibt eine zentrale Herausforderung, dass Menschen, die vor Ort in Städten arbeiten und leben, Schwierigkeiten haben, sich das Ausmaß der nötigen Änderungen vorzustellen und zu akzeptieren.

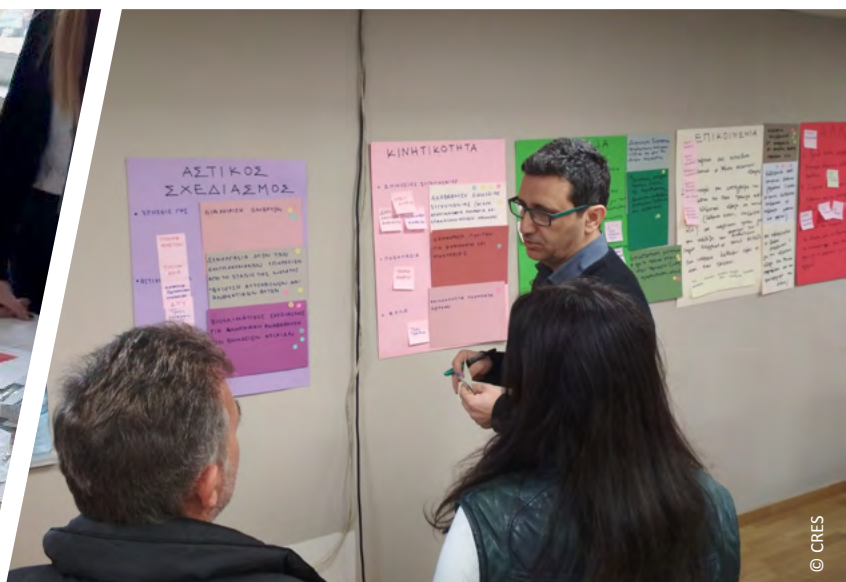
Die Idee der Visionswerkstätten ist es, Vertreter*innen verschiedener Gruppen (breite Bevölkerung, Stadtverwaltung, und/oder Schule) in ihrem lokalen Kontext zusammenzubringen, um das Konzept der Klimaneutralität der breiten Bevölkerung nahezubringen und eine gemeinsame Vision einer klimaneutralen Zukunft zu entwickeln. Ein inklusives Format soll ein Zusammenreffen von Menschen aus verschiedenen Teilen der Gesellschaft ermöglichen und unter den Teilnehmenden ein Bewusstsein dafür schaffen, wie klimapolitische Ziele von der nationalen und EU-Ebene auf die lokale Ebene und das eigene unmittelbare Umfeld heruntergebrochen werden können.

Hierbei wird berücksichtigt und damit gearbeitet, dass jede*r individuelle Zukunftsvorstellungen für den eigenen Alltag und das eigene Umfeld hat. Durch die Visionswerkstatt werden diese abgefragt und mit der nötigen langfristigen Transformation in Verbindung gesetzt. Durch diesen partizipativen Ansatz gewinnen

die Teilnehmenden Einblicke in eigene und die Prioritäten Anderer zu den Fragen: Wie wollen wir in Zukunft leben? Wie ist das im Kontext des Klimawandels vorstellbar? Daraus lernen Sie als Stadt- oder Schulvertretung, wo Akzente gesetzt werden sollten und die Teilnehmenden, wie sie auf ihrer eigenen Ebene zur großen Transformation beitragen können. Die Visionswerkstatt kann auch dabei unterstützen, ein gemeinsames Ziel zu erreichen, positive Ausblicke für die Zukunft zu geben und kreatives Denken und Engagement zu fördern. Die Essenz der Visionswerkstatt ist es daher, die Teilnehmenden einzuladen, eine eigene Vision einer klimaneutralen Zukunft, in der sie gerne leben würden zu entwickeln.

Das interaktive Workshop-Format ermöglicht es Durchführenden einer Visionswerkstatt, auf Basis verschiedener, individuell zusammenstellbarer Methoden und Materialien die Entwicklung innovativer, lokal verorteter Visionen von Klimaneutralität herbeizuführen.

Die Visionswerkstatt folgt einer festgelegten Abfolge von Modulen (siehe Kapitel [Entwicklung einer Vision](#)), die durch Ansprechen verschiedener Sinnesebenen den kreativen Ansatz der Werkstätten ausmacht. Im Kontext des [Bridging European and Local Climate Action \(BEACON\) Projektes](#) sind die Visionswerkstätten und die vorliegende „Toolbox“ mit den entsprechenden Methoden für die folgenden Zielgruppen konzipiert worden:



Schulen: Die Module der Visionswerkstatt können in den Unterricht und in den Lehrplan integriert werden. Die Ergebnisse der Schüler*innen können bei Schulfesten und Veranstaltungen vorgestellt werden. Die Visionen der Kinder können auf diese Weise Aufmerksamkeit bekommen und zu einer kreativen Transformation beitragen.

Stadtverwaltungen: Die Visionswerkstatt ist ein geeigneter Ansatz für mehr Bürgerbeteiligung zum Thema Klimaschutz. Die Ergebnisse der Visionswerkstatt bilden eine wertvolle Basis für die Entwicklung oder Überarbeitung einer langfristigen Klimaschutzstrategie oder des kommunalen Leitbildes. Teilkomponenten können auch die Arbeit der jeweiligen Fachabteilungen (u. a. Stadtplanung, Energie, Verkehr, Hochbau) informieren. Für eine maximale Wirkung definieren Sie im Voraus, in welche Prozesse die Ergebnisse der Werkstatt einfließen sollen.

ENTWICKLUNG EINER ZUKUNFTSVISION

„Ein Problem ist etwas Negatives, von dem man sich entfernt, während eine Vision etwas Positives ist, auf das man sich zubewegen kann.“¹¹



Die Struktur der Visionswerkstatt untergliedert sich in sechs Module, die unterschiedlich ausgerichtet sind, aber den übergeordneten Zweck verfolgen, bei Abschluss der Visionswerkstatt eine gemeinsame Vision erarbeitet zu haben und diese zu präsentieren:

Modul 1: VORBEREITEN

Das Modul „VORBEREITEN“ entspricht einer dem eigentlichen Workshop vorgelagerten Vorbereitungsphase, bei der die Teilnehmenden eigene Eindrücke oder Fundstücke aus ihrer Umgebung sammeln und in die Visionswerkstatt mitbringen. Ziel des ersten Moduls ist, dass die Teilnehmenden sich vor ihrer Teilnahme an der Visionswerkstatt erste Gedanken über Klimaneutralität machen und erkunden, wie das Thema mit ihrem persönlichen Leben und Umfeld zusammenhängt.

Modul 2: ANKOMMEN

Die Visionswerkstatt selbst startet mit dem Modul „ANKOMMEN“, in dem die Teilnehmenden begrüßt und auf die Veranstaltung eingestimmt werden. Im Rahmen dieses Moduls soll die Visionswerkstatt in den lokalen bzw. persönlichen Kontext gesetzt werden und den Teilnehmenden die Gelegenheit bieten, einander besser kennenzulernen.

Modul 3: FÜHLEN

Darauf folgt das Modul „FÜHLEN“, bei dem es darum geht, durch praktische Übungen, die die Sinne anregen (z. B. mit Hilfe von Bildern oder Tönen) den eigenen Bezug zu dem Thema Klimaneutralität emotional zu erkunden und auszudrücken.

Modul 4: LERNEN

Das Modul „LERNEN“ soll die wesentlichen Inhalte zu dem Thema Klimaneutralität auf interessante Weise vermitteln. Hierbei kann der Input von externen Expert*innen eine fachlich spezifischere Perspektive in die Werkstatt integrieren.

Modul 5: ENTWERFEN

Besonders im Modul „ENTWERFEN“, bei dem die Teilnehmenden die neuen Erkenntnisse umsetzen und eine gemeinsame Vision gestalten sollen, ist Kreativität und Teamarbeit gefragt. Hierbei können die verschiedenen Methoden (bevorzugt in Kleingruppen) angewandt werden, um konkrete Ergebnisse zu erzielen (Bilder, Rollenspiele, Collagen etc.).

Modul 6: TEILEN

Abschließend sollen die erarbeiteten Visionen im Modul „TEILEN“ mit interessierten Akteuren geteilt werden, wie z. B. den Entscheidungsträger*innen und/oder Bürger*innen bzw. Schüler*innen der jeweiligen Stadt oder Schule.

¹¹ Wageningen University & Research: <http://www.managingforimpact.org/tool/visioning-1> (Übersetzung ins Deutsche durch Guidehouse)

ENTWICKLUNG EINER ZUKUNFTSVISION

Tabelle 1 fasst die Module, ihre Inhalte und den geschätzten zeitlichen Umfang zusammen, um eine grobe Übersicht über den Ablauf der Visionswerkstatt zu geben. Eine Visionswerkstatt dauert einschließlich Pausen zwischen zweieinhalb und neun Stunden, je nach Wahl der Methoden. Die Module der Visions-

werkstatt können auf mehrere Tage verteilt werden, um zu lange Workshop-Tage zu vermeiden. Die Angaben der benötigten Zeit je Modul in Tabelle 1 gehen von der Auswahl jeweils einer Methode pro Modul aus und geben dementsprechend eine Schätzung der minimalen und maximalen Länge der Module an.

Tabelle 1: Überblick über die Abfolge der Module zur Entwicklung einer Zukunftsvision

Modul	Inhalt	Benötigte Zeit je Modul
VORBEREITEN	Sammeln von Eindrücken und Ideen in der eigenen Umgebung.	10 – 60 min.
ANKOMMEN	Setzen des lokalen und persönlichen Kontexts.	30 – 50 min
FÜHLEN	Erkunden und Ausdrücken des individuellen Bezugs zu Klimaneutralität.	15 – 120 min
LERNEN	Einholen einer fachlich spezifischen Perspektive durch Expert*innen-Input.	15 – 45 min
ENTWERFEN	Entwerfen einer gemeinsamen Vision in Kleingruppen basierend auf emotionalem und kognitivem Input.	45 – 120 min
TEILEN	Präsentation der Gruppenvision für interessierte Akteure (Bürgermeister*innen, Schulleiter*innen, Mitschüler*innen, ggf. Presse).	15 – 60 min

Gesamt **Ca. 130 – 455 min**
(ca. 2 – 7,6 h)



PLANUNG DER VISIONSWERKSTATT

Die erfolgreiche Durchführung einer Visionswerkstatt hängt neben der Wahl der für den lokalen Kontext richtigen Methoden auch von der rechtzeitigen und ausreichenden Vorbereitung von Seiten der Durchführenden ab. Punkte, die in der Planung vorab der Visionswerkstatt nicht vergessen werden sollten, sind:

- **Rechtzeitige Einladung und Ankündigung des Moduls**

VORBEREITEN: Laden Sie die Teilnehmenden Ihrer Visionswerkstatt frühzeitig ein und kündigen Sie an, dass dem eigentlichen Workshop eine Vorbereitungsphase vorgeschaltet ist, in der Teilnehmende Eindrücke und Ideen sammeln (Modul VORBEREITEN). Teilnehmende sollten mindestens eine Woche vor Durchführung von ihrer Vorbereitungsphase wissen.

- **Erzeugung der richtigen Stimmung:** Informieren Sie Teilnehmende bereits bei der Einladung darüber, dass die Visionswerkstatt einer aktiven Teilnahme bedarf. Von Teilnehmenden wird erwartet, eigene Ideen einzubringen und Initiative zu zeigen. Passives Zuhören ist nur ein geringer Bestandteil der Visionswerkstätten. Ermutigen Sie Teilnehmende, sich mitzuteilen, auch wenn wenig Vorwissen zum Thema Klimaneutralität vorhanden ist.

- **Einrichtung der Räumlichkeiten:** Um die Durchführung der Visionswerkstatt so angenehm wie möglich zu gestalten, bedenken Sie äußere Faktoren wie z. B. angenehmes Licht und genügend Sitzmöglichkeiten. Das Abspielen einstimmender Musik bei Ankunft der Teilnehmenden kann für eine entspannte und konstruktive Atmosphäre sorgen.

- **Einplanen von Pausen und Verpflegung:** Vergessen Sie nicht ausreichend Pausen in den Ablauf Ihrer Visionswerkstatt einzuplanen. Bedenken Sie vorab, dass für Getränke und wenn nötig Snacks oder ein Mittagessen gesorgt ist oder erinnern Sie alternativ die Teilnehmenden daran, Verpflegung mitzubringen.

- **Besorgung der Materialien:** Für die Durchführung der Werkstatt werden verschiedene Materialien bzw. technisches Zubehör benötigt. Hierzu gehören bspw. Bastelmaterial, Vorlagen, Laptop und Beamer. Dies wird in den jeweiligen Methodensteckbriefen erwähnt bzw. in manchen Fällen in den Methoden zugeordneten Materialsteckbriefen ausführlicher erklärt. Planen Sie genügend Zeit zur Zusammenstellung und Vorbereitung der jeweils nötigen Materialien ein.

- **Einbindung von Expert*innen:** Kontaktieren Sie frühzeitig mögliche Expert*innen, die durch ihren Input Ihre Visionswerkstatt ergänzen können.

- **Einbindung anderer interessierter Akteure und der lokalen Presse:** Kontaktieren Sie frühzeitig Entscheidungsträger*innen und lokale Pressevertreter*innen, mit denen Sie die Ergebnisse der Visionswerkstatt im Rahmen des letzten Moduls teilen wollen. Das Erreichen einer breiteren Öffentlichkeit ist für die Teilnehmenden motivierend und verschafft Ihrer Visionswerkstatt einen größeren Impact. In Schulen können neben der Schulleitung auch die breitere Lehrer*innenschaft, sowie Mitschüler*innen eingeladen werden. Für Stadtverwaltungen sind nicht nur die Bürgermeister*innen und Stadträt*innen, sondern auch zivilgesellschaftliche Initiativen und Bürger*innen eine wichtige Zielgruppe.



WIE DIE TOOLBOX ZU BENUTZEN IST

Die vorliegende Methoden-Toolbox bietet die Möglichkeit, eine spezifische Auswahl und Zusammenstellung der Methoden vorzunehmen. Hierbei sollten der jeweilige Kontext und die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Teilnehmenden berücksichtigt werden. Visionswerkstätten für Kinder und Jugendliche können mit eher spielerischen und aktiven Methoden durchgeführt werden. Werkstätten für Teilnehmende, die sich auch professionell mit dem Thema Klimaneutralität beschäftigen, können wiederum sehr spezifisch gestaltet werden.

Standardelemente

Zusätzlich zu den Methoden, die pro Modul frei gewählt werden können, wird empfohlen, ein paar Standardelemente in die Visionswerkstatt aufzunehmen, um eine erfolgreiche Durchführung zu ermöglichen. In Tabelle 2 werden diese Elemente wo vorhanden pro Module beschrieben.



Tabelle 2 nennt und erklärt empfohlene Standardelemente der Visionswerkstatt

Modul	Standardelemente	Erklärung
VORBEREITEN	-	
ANKOMMEN	Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation	Um den offiziellen Beginn zu verdeutlichen, sollte die Moderation eröffnende Worte an die Teilnehmenden richten, sich vorstellen sowie das Ziel der Visionswerkstatt erklären. Dieser Beitrag sollte kurzgehalten werden (ca. 10 min).
	Kurze Rede der*des Bürgermeisters*in/der Schulleitung	Um die Wichtigkeit der Visionswerkstatt zu unterstreichen, kann eine kurze Rede (ca. 10 min) einer hochrangigen Person zu Beginn eingebaut werden.
FÜHLEN	-	-
LERNEN	-	-
ENTWERFEN	-	-
TEILEN	Dokumentation der Ergebnisse	Um sicherzugehen, dass von den Gruppen erarbeitete Ergebnisse nicht verloren gehen, sollte eingeplant werden, die Ergebnisse gut zu dokumentieren (z. B. Abfotografieren, Einsammeln und zentral ablegen).

WIE DIE TOOLBOX ZU BENUTZEN IST

Zur individuellen Auswahl der Methoden

Für jedes der beschriebenen sechs Module stehen drei bis fünf Methoden zur Auswahl (siehe Kapitel [Methoden-Toolbox](#)). Je Modul können eine oder mehrere der vorgeschlagenen Methoden ausgewählt werden, um die Visionswerkstatt dem lokalen Kontext und der Zielgruppe entsprechend auszugestalten. Die Methoden unterscheiden sich unter anderem hinsichtlich der Zeit, die zu ihrer Durchführung benötigt wird. In manchen Fällen sind Methoden Modulübergreifend miteinander verwandt, was bedeutet, sie lassen sich leicht kombinieren und können aufeinander

aufbauen. Dies ist auf den jeweiligen Methodensteckbriefen vermerkt ([siehe Bild 1](#)), soll aber nicht als strenge Vorgabe, sondern rein als Vorschlag gelesen werden. Generell sind alle Methoden der Visionswerkstätten Toolbox gut miteinander kombinierbar.

Zur Erleichterung der auf den individuellen Kontext abgestimmten Auswahl wurden die Methoden nach den Sinnen, die sie hauptsächlich ansprechen kategorisiert:



Spielerisch

Methoden, die auf Spielen basieren (z. B. Rollenspiel).



Bewegungsintensiv

Methoden, die körperlichen Einsatz verlangen.



Emotional

Methoden, die es Teilnehmenden ermöglichen, ihre emotionalen Bezüge zum jeweiligen Thema zu erkunden.



Haptisch

Methoden, bei denen vor allem mit den Händen gearbeitet wird.



Kognitiv

Methoden, die den Teilnehmenden eigenständiges Denken und die Verarbeitung von Wissen abverlangen.

Während die jeweilige Zielgruppe Einfluss auf die Wahl der Methoden haben sollte, sollte generell eine Mischung aus den fünf Kategorien angestrebt werden, um die Visionswerkstatt so interaktiv und einprägsam wie möglich zu gestalten. Die Methoden sind meistens nicht nur einer der Kategorien zugeordnet, sondern sprechen mehrere Sinne gleichzeitig an.

Jede der hier vorgeschlagenen Methoden wird in einem Methodensteckbrief im nachfolgenden Kapitel [Methoden-Toolbox](#) erklärt. Die Methodensteckbriefe beinhalten alle Informationen, die Sie zur jeweiligen Durchführung benötigen. Durch die einheitliche Struktur der Methodensteckbriefe bekommen Sie einen schnellen Überblick darüber, was genau Sie zur Durchführung brauchen und wie Sie am besten vorgehen.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmenden in den Methodensteckbriefen (z. B. wenn Beispielfragen gegeben werden) informell mit „du“ angesprochen werden. Passen Sie dies auf Ihren spezifischen Kontext an, wenn nötig.


Die folgenden Bilder erklären wie die Methoden- und Materialsteckbriefe zu lesen sind. Sie geben einen Überblick über deren Struktur und die zur Vereinfachung verwendeten Symbole.

WIE DIE TOOLBOX ZU BENUTZEN IST

Die folgenden Bilder erklären wie die Methoden- und Materialsteckbriefe zu lesen sind. Sie geben einen Überblick über deren Struktur und die zur Vereinfachung verwendeten Symbole.

Bild 1 erklärt exemplarisch die Struktur der Methodensteckbriefe

	Kategorie(n) der Methode	Kosten	Benötigte Zeit	Maximale Anzahl der Teilnehmer*innen
Zu welchem Modul gehört die Methode	VORBEREITEN ANKOMMEN FÜHLEN LERNEN ENTWERFEN TEILEN			
Titel der Methode	1A SENSORISCHER SPAZIERGANG DURCH DIE NACHBARSCHAFT			
Die Methode lässt sich gut kombinieren mit	Besonders gut kombinierbar mit: 2A/C, 3A/E, 5A			
Was man mit dieser Methode erreicht	<ul style="list-style-type: none"> Die Teilnehmenden wurden auf den Workshop eingestimmt, indem sie ihre Wahrnehmung für das eigene Umfeld multisensoriell geschärft und reflektiert haben. Dabei haben sie sich mit der folgenden Frage auseinandergesetzt: „Die Stadt von morgen entsteht aus der heutigen. Wie aber wirkt diese auf ihre Einwohner*innen?“. 			
Materialien	Kein Material nötig			
Nötige Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> Schicken Sie eine Woche vor dem Workshop eine Anleitung an alle Teilnehmenden. Keine besonderen Fähigkeiten sind notwendig. 			
Raumausstattung	Der Spaziergang findet draußen statt.			
Potentielle Herausforderungen	Menschen sind stark an die kognitive und visuelle Wahrnehmung der Stadt gewöhnt. Ermutigen Sie loszulassen, alle Sinne zu wecken, und unvoreingenommen spazieren zu gehen.			
Beschreibung und Anweisungen	<p>Vorbereitung</p> <p>Informieren Sie eine Woche vor der Visionswerkstatt die Teilnehmenden über den Rahmen für den Spaziergang: Er soll etwa eine Stunde dauern. Die Route des Spaziergangs kann frei gewählt werden. Je nach Bedarf und Aufgabenstellung kommt hierfür beispielsweise ein öffentlicher Platz, ein Straßenzug oder ein Quartier infrage. Ebenfalls möglich ist der Weg zur Arbeit oder Ausbildungsstätte.</p> <p>Durchführung</p> <p>Die Teilnehmenden sollen sich während des Spaziergangs bewusst auf ihre Sinneswahrnehmung konzentrieren. Folgende Leitfragen machen die Übung etwas leichter:</p> <ul style="list-style-type: none"> Welche Geräusche nimmst du unterwegs wahr? Was siehst du? Wonach riecht es? Mit welchen Oberflächen und Materialien kommst du in Berührung, wie fühlen sie sich an? <p>Optional</p> <p>Nutzen Sie die Eindrücke des Spaziergangs in der Entwicklung der Stadtvision! Dafür wird empfohlen, dass die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Gefühle unmittelbar nach Abschluss des Spaziergangs aufschreiben, z. B. in Form eines Tagebucheintrags. Zusätzlich können Fotos gemacht (siehe auch Methode 1B) oder Gegenstände gesammelt werden (siehe auch Methode 1C), die eine besondere emotionale Verbindung mit einem Ort darstellen, und zum Workshop mitgebracht werden.</p>			



zum Inhaltsverzeichnis

WIE DIE TOOLBOX ZU BENUTZEN IST

Bild 2 erklärt exemplarisch die Struktur ergänzender Materialsteckbriefe

Die Büroklammer im Titel deutet an, dass es sich um einen eine Methode ergänzenden Materialsteckbrief handelt

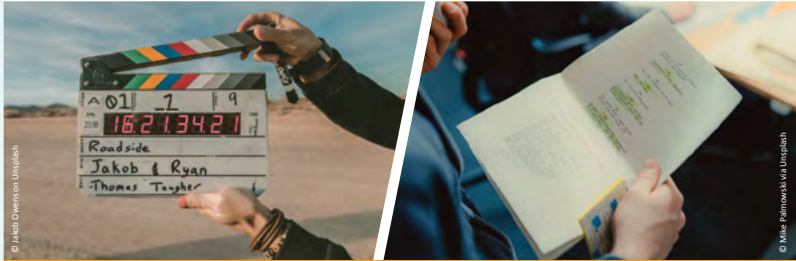
Titel der zugehörigen Methode

Beschreibung / Vorlagen

Die Büroklammer im Titel deutet an, dass es sich um einen eine Methode ergänzenden Materialsteckbrief handelt

Die Vorlage für das Skript ist exemplarisch gedacht und kann den Bedürfnissen und Wünschen der Durchführenden und Teilnehmenden angepasst werden.

Abschnitt	Inhalt
Einstieg	2–3 Sätze zur Visionswerkstatt und ihrem Ziel.
	Kurze Vorstellung der Teilnehmenden (z. B. Schulklasse aus ...; Vertreter*innen der Stadtverwaltung aus ...).
Was wurde gelernt?	Kurze Zusammenfassung des LERNEN Moduls.
Was wurde entworfen?	Kurze Präsentation der entworfenen Zukunftsvisionen.
	Präsentation der erarbeiteten Objekte (z. B. Collagen etc.).
Fazit	Was liegt euch als Gruppe mit Blick auf eine klimaneutrale Zukunft besonders am Herzen?
	Was würdet ihr euren Mitbürger*innen/Mitschüler*innen gern über eure Vision mitteilen?



< 54 >

METHODEN-TOOLBOX

VORBEREITEN

Module 1: VORBEREITEN	16
Option 1A: Sensorischer Spaziergang durch die Nachbarschaft	16
Option 1B: Foto machen	17
Option 1C: Sammeln von Naturmaterialien	18

ANKOMMEN

Module 2: ANKOMMEN	19
Option 2A: Stimmungstafel (Moodboard)	19
Option 2B: Fan-Schere-Stein-Papier	21
Option 2C: Austausch mit dem*der Nachbar*in	22
Option 2D: Persönliches Statement	23
Option 2E: Soziogramm/die lebende Statistik	24

LERNEN

Module 4: LERNEN	37
Option 4A: Input Präsentation	37
Option 4B: Speed-Dating mit Expert*innen	38
Option 4C: Box mit Wörtern	39
→ Wörterliste	40
Option 4D: Klimazeug*innen	41
Option 4E: Kurzfilm	42

FÜHLEN

Module 3: FÜHLEN	26
Option 3A: Assoziationen wecken mit Sinnesproben	26
→ Sinnesproben	28
→ Handreichung und Postervorlage	29
Option 3B: Assoziationen mittels Schlüsselwörtern	32
Option 3C: Künstlerische Performance	33
Option 3D: Brief an sich selbst	35
Option 3E: Fantasiereise	36

ENTWERFEN

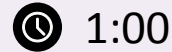
Module 5: ENTWERFEN	43
Option 5A: Zukunftsvisionen basteln	43
→ Visionsmodell	45
Option 5B: Bienenstock	46
Option 5C: Zeitreise	47
Option 5D: Kopfstandmethode	49
Option 5E: Walt-Disney-Methode	51

TEILEN

Module 6: ENTWERFEN	53
Option 6A: Aufnahme eines Videostatements	53
→ Skript für Videostatement	54
Option 6B: Interview	55
Option 6C: Ausstellung	56
Option 6D: Überreichen der Ergebnisse	57

1A SENSORISCHER SPAZIERGANG DURCH DIE NACHBARSCHAFT

Besonders gut kombinierbar mit: [2A/C](#), [3A/E](#), [5A](#)



Die Teilnehmenden wurden auf den Workshop eingestimmt, indem sie ihre Wahrnehmung für das eigene Umfeld multisensoriell geschärft und reflektiert haben. Dabei haben sie sich mit der folgenden Frage auseinandergesetzt: „Die Stadt von morgen entsteht aus der heutigen. Wie aber wirkt diese auf ihre Einwohner*innen?“



Kein Material nötig



Schicken Sie eine Woche vor dem Workshop eine Anleitung an alle Teilnehmenden. Keine besonderen Fähigkeiten sind notwendig.



Der Spaziergang findet draußen statt.



Menschen sind stark an die kognitive und visuelle Wahrnehmung der Stadt gewöhnt. Ermutigen Sie loszulassen, alle Sinne zu wecken, und unvoreingenommen spazieren zu gehen.

Vorbereitung

Informieren Sie eine Woche vor der Visionswerkstatt die Teilnehmenden über den Rahmen für den Spaziergang: Er soll etwa eine Stunde dauern. Die Route des Spaziergangs kann frei gewählt werden. Je nach Bedarf und Aufgabenstellung kommt hierfür beispielsweise ein öffentlicher Platz, ein Straßenzug oder ein Quartier infrage. Ebenfalls möglich ist der Weg zur Arbeit oder Ausbildungsstätte.

Durchführung

Die Teilnehmenden sollen sich während des Spaziergangs bewusst auf ihre Sinneswahrnehmung konzentrieren. Folgende Leitfragen machen die Übung etwas leichter:

- Welche Geräusche nimmst du unterwegs wahr?
- Was siehst du?
- Wonach riecht es?
- Mit welchen Oberflächen und Materialien kommst du in Berührung, wie fühlen sie sich an?

- Wie ist die Atmosphäre vor Ort?
- Wie fühlst du dich in unterschiedlichen Situationen?
- Was fällt dir auf dem Weg auf?
- Nimmst du bestimmte Orte oder Situationen als besonders positiv oder negativ wahr? Warum?
- Verbindest du diese Orte oder Situationen mit bestimmten Erinnerungen oder Gefühlen?

Optional

Nutzen Sie die Eindrücke des Spaziergangs in der Entwicklung der Stadtvision! Dafür wird empfohlen, dass die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Gefühle unmittelbar nach Abschluss des Spaziergangs aufschreiben, z. B. in Form eines Tagebucheintrags. Zusätzlich können Fotos gemacht (siehe auch [Methode 1B](#)) oder Gegenstände gesammelt werden (siehe auch [Methode 1C](#)), die eine besondere emotionale Verbindung mit einem Ort darstellen, und zum Workshop mitgebracht werden.



1B FOTO MACHEN

Besonders gut kombinierbar mit: **2A/C, 3A**



€ ≤ 1

🕒 0:30

👤 1



Die Teilnehmenden haben sich erste Gedanken zum Thema „Klimaneutrale Stadt“ bzw. „Klimaneutrale Schule“ gemacht. Durch ein selbst aufgenommenes Foto verbinden sie ein positives Bild mit dem Thema.



- Eigene Kamera oder Smartphone notwendig
- Digitale Übermittlung des Fotos z. B. via USB-Stick oder Abzug machen



Informieren Sie die Teilnehmenden eine Woche vor dem Workshop über diese Aufgabe. Keine besonderen Fähigkeiten sind notwendig.



Das Foto kann sowohl draußen als auch im Innenraum gemacht werden.



Keine besonderen Herausforderungen



Durchführung

Alle Teilnehmenden sollen ein Foto machen, das eine positive Sicht auf die eigene Stadt oder Umgebung (ggf. auch Schule oder Stadtviertel) im Zusammenhang mit einer klimaneutralen Zukunft vermittelt. Es kann sich um eine schöne räumliche Situation, ein Beispiel für Natur in der Stadt oder andere Beispiele für eine klimafreundliche Umgebung handeln.

Reflexion

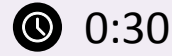
Die Teilnehmenden sollen sich während einiger Tage Gedanken darüber machen, was sie fotografiert haben und aus welchem Grund. Dabei sollen Sie folgende Fragen beantworten:

- Was sagt das Bild aus?
- Wie steht es im Zusammenhang mit einer klimaneutralen Zukunft?
- Warum erzeugt es eine positive Stimmung?

Das Foto soll digital oder als Ausdruck entweder direkt zur Visionswerkstatt mitgebracht werden oder bereits vorab dem*der Durchführer*in (z. B. per Email) zugeschickt werden, sodass diese*r sie zusammentragen und wenn gewünscht für den Workshop aufbereiten kann.

1C SAMMELN VON NATURMATERIALIEN

Besonders gut kombinierbar mit: **2A/C**



Die Teilnehmenden haben sich erste Gedanken zum Thema „Klimaneutrale Stadt“ bzw. „Klimaneutrale Schule“ gemacht. Sie verbinden positive Erlebnisse (Spaziergang in der Natur) mit den Themen.



Kein Material nötig



Informieren Sie die Teilnehmenden eine Woche vor dem Workshop über diese Aufgabe. Keine besonderen Fähigkeiten sind notwendig.



Das Sammeln findet draußen statt.



Keine besonderen Herausforderungen

Durchführung

In Vorbereitung der Visionswerkstatt sollen die Teilnehmenden einen kurzen Spaziergang machen. Dieser kann z. B. durch Wohngebiete, Stadtmitte, Schulgelände oder Parks führen. Ermutigen Sie die Teilnehmenden, sich von der Natur, der Sie auf dem Spaziergang begegnen, inspirieren zu lassen und Naturmaterialien zu sammeln, die sie mit einer nachhaltigen und klimafreundlichen Stadt / Schule verbinden. Die Teilnehmenden können zum Beispiel Objekte aus der Natur sammeln, die sie mit einer speziellen klimafreundlichen Technik oder mit Aspekten der Stadtgestaltung verbinden.

Reflexion

Anschließend an den Spaziergang, sollen die Teilnehmenden folgende Fragen für sich beantworten:

- Wie könnten natürliche Materialien, Pflanzen, Bäume und Tiere zu einer klimarobusten, nachhaltigen und klimafreundlichen Stadt beitragen?
- Welchen Einfluss haben Pflanzen auf das Stadtklima?

Geben Sie den Teilnehmenden als Tipp mit, dass sie sowohl naheliegende Assoziationen wählen als auch um die Ecke denken können.



2A STIMMUNGSTAFEL (MOODBOARD) [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **1A/B, 3A, 5A**



≤ 100



≤ 0:20



20 – 30



Die Teilnehmenden haben sich untereinander kennengelernt und die Wahrnehmung verschiedener Sinne wurden mit Bezug auf ihre Kommune aktiviert. Alle Teilnehmenden konnten aktiv beitragen und über die eigenen Sinneswahrnehmungen und die der anderen Teilnehmenden etwas erfahren.



- Bilder und/oder Gegenstände: Kosten für Anschaffung (max. 100 EUR), Druck oder Abzüge
- Post-Its
- Stifte



Zusammenstellung einer Sammlung von Bildern und Materialien. Vorkenntnisse über Themen des Workshops und der Gruppenkonstitution können hilfreich sein, sind aber nicht zwingend notwendig.



Räumlichkeiten sollten gewährleisten, dass alle Teilnehmenden sich und die verwendeten Bilder anschauen können. Stuhlkreis in einem großen Raum oder Zusammenstehen in der Gruppe bieten sich an.



Teilnehmende könnten nur verhalten bereit sein, ihre Gefühle und Stimmungen zu beschreiben. Ermutigen Sie sie, alle Sinne zu wecken, die Vorstellungskraft nicht nur für das Visuelle, sondern auch für Gerüche und Geräusche zu öffnen.

Hintergrund

Eine Stimmungstafel kann in einer Vielzahl von Variationen gestaltet werden und analog oder digital entstehen. Die Grundidee ist: Die Teilnehmenden sind in einem Raum zusammen und nutzen eine Sammlung von Bildern oder Gegenständen in Kombination mit einer spezifischen Frage oder Anregung, um sich der Gruppe vorzustellen.

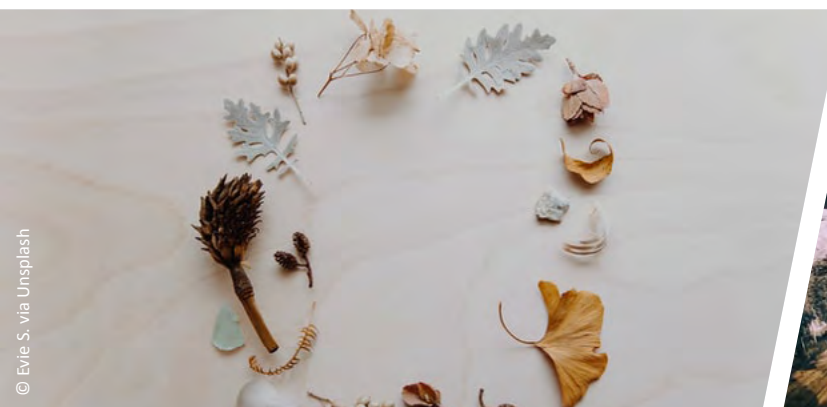
Beispielanleitung: Bitte nenne deinen Namen und verrate der Gruppe...

- was du fühlst, riechst oder schmeckst, wenn du das ausgewählte Bild ansiehst.
- zu welchem Bild/Gegenstand du dich hingezogen fühlst und weswegen.
- welches Bild/welcher Gegenstand deine heutige Gefühlslage am besten beschreibt und weswegen.
- welches Bild/welcher Gegenstand dich heute am meisten inspiriert und weswegen.

Empfohlen wird, nur eine Frage zu stellen.

Motive können Fotos oder Zeichnungen von Gegenständen, Situationen oder Orten sein, im Prinzip sind hier der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Auch Abbildungen von Symbolen oder einzelnen Wörtern könnten eingesetzt werden. Wichtig hierbei ist, dass die Bilder für alle Teilnehmenden sichtbar sind und als Inspiration für die Beschreibung von Stimmungen, Erfahrungen und assoziierten Gefühlen dienen. Der auf Basis der visuellen Eindrücke entstehende Austausch der Teilnehmenden geht über die Themen der gezeigten Bilder hinaus.

Achten Sie darauf, dass die Motive bzw. die Anleitung zum Sammeln der Motive einen Bezug zum Workshop und der für Sie wichtigen Fragestellung hat (siehe z. B. Methoden aus dem [VORBEREITEN-Modul](#)).



2A STIMMUNGSTAFEL (MOODBOARD) [2]

Die Moderation stellt sicher, dass alle Teilnehmenden das Wort erhalten, dass die Beschreibung alle Sinne berücksichtigt und der Fokus durch spezifische Fragen und Zeitvorgaben im Rahmen bleibt. Der Austausch kann durch die Moderation (reihum o. ä.) oder durch die Gruppe selbst geführt werden. In der Regel werden die Bilder/Gegenstände im Zuge des Austausches gesammelt. Diese können für andere Methoden als Ideenquelle oder Erinnerung an den Austausch eingesetzt werden.

Durchführung

Variation 1: Eine Sammlung von Bildern (mind. doppelt so viele wie Teilnehmende) wird in der Mitte des Raumes für alle Teilnehmenden sichtbar (z. B. auf dem Boden inmitten eines Stuhlkreises) ausgelegt. Die Moderation regt die Teilnehmenden an, ein Bild zu wählen. Danach beginnt die Vorstellungsrunde.

Variation 2: Die Teilnehmenden bringen ein Bild oder einen Gegenstand mit und zeigen diese im Zuge des Austausches der gesamten Gruppe. Danach beginnt die Vorstellungsrunde. Wichtig: Die Teilnehmenden müssen genaue Instruktionen zum

Umgang mit der Fragestellung mit ausreichendem Vorlauf erhalten.

Variation 3: Im Vorhinein – häufig bietet der Moment der Anmeldung/Registrierung hier eine gute Möglichkeit – haben die Teilnehmenden Zeit, ganz in Ruhe aus einer Sammlung ein Bild oder einen Gegenstand auszusuchen und sich Gedanken zu der gesetzten Fragestellung zu machen. Danach beginnt die Vorstellungsrunde.

Variation 4: Bilder (ca. acht – zwölf Stück) sind im Poster-Format (DinA3 oder größer) im Raum verteilt. Die Gruppe wandelt in einem gesetzten Zeitraum an allen Bildern vorbei und die Moderation regt an, sich vor das Bild der Wahl zu positionieren. In der Vorstellungsrunde können assoziierte Gefühle etc. auf Post-Its um das Poster herum platziert werden. Hier kann der Austausch auch zweistufig – erst in der Kleingruppe, dann im gesamten Plenum – ablaufen. Die hierbei entstehende Gruppierung kann als Basis für eine sich anschließende Methode genutzt werden.



2B FAN-SCHERE-STEIN-PAPIER

Besonders gut kombinierbar mit: **3C**



0 €



0:10



20 – 30



Die Teilnehmenden haben sich mit der Umgebung und den Personen im Raum vertraut gemacht und kommen ins Gespräch.



Kein Material nötig



Keine Vorbereitungen nötig



Der Raum sollte eine große freie Fläche haben, auf der die Teilnehmenden genug Platz zum Herumlaufen und Anfeuern haben. Tische und Stühle sollten wenn möglich zur Seite geräumt werden.



Während der Durchführung kann es sehr laut im Raum werden.

Vorbereitung

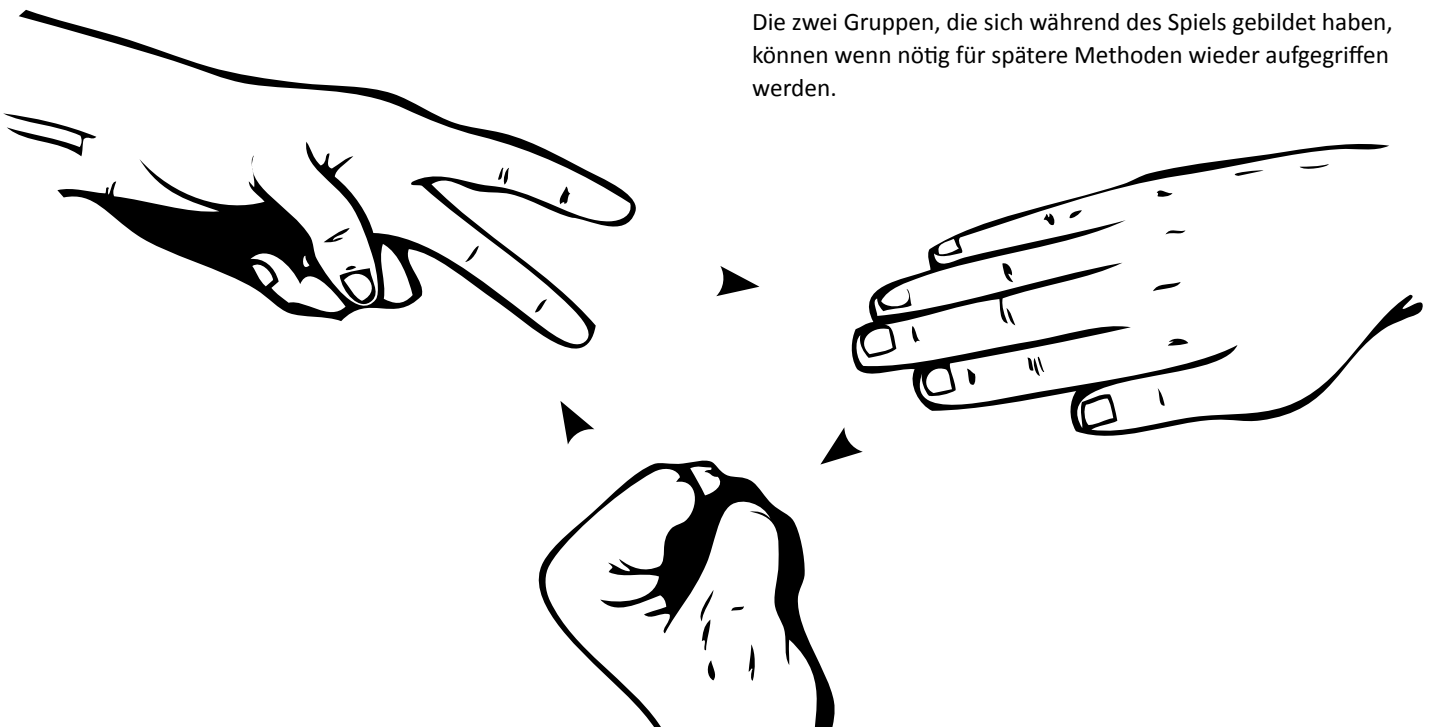
Den Teilnehmenden werden die Regeln erklärt. Die Kategorien für die Begegnungen im Raum werden vorgestellt.

Durchführung

Jede Person sucht sich eine*n erste*n Gegner*in im Raum. Beide stellen sich gegenseitig vor (am besten mit drei vorgegebenen Kategorien, z. B. Name, Institution, „was ich an meiner Stadt/

Schule liebe“, „meine schönste Klimaaktion“) und spielen eine Runde Schere-Stein-Papier (Schere gewinnt gegen Papier, Papier gewinnt gegen Stein, Stein gewinnt gegen Schere). Der Champion sucht nach dem*der nächsten Gegner*in. Die Person, die verloren hat, folgt dem Champion und wird sein größter Fan. Das bedeutet, dass der*die Gewinner*in im darauffolgenden Spiel von dem*der Verlierer*in angefeuert wird. Dies ist beim Erklären der Regeln wichtig. So geht es weiter bis nur noch ein Paar zum Spielen übrig ist und alle anderen jubeln und anfeuern.

Die zwei Gruppen, die sich während des Spiels gebildet haben, können wenn nötig für spätere Methoden wieder aufgegriffen werden.



2C AUSTAUSCH MIT DEM*DER NACHBAR*IN

Besonders gut kombinierbar mit: **1A-C, 5B**



Die Teilnehmenden haben ihre*n Nachbar*in persönlich kennengelernt. Gleichzeitig wurde der Fokus auf die Wahrnehmung der Stadt gelenkt. Die Teilnehmenden konnten spezifische Gefühle, Erinnerungen oder Wünsche mit ihrem Wohnort identifizieren und benennen.



Kein Material nötig



Erinnern Sie die Teilnehmenden am Tag vor dem Workshop daran, ggf. gesammelte Eindrücke aus dem VORBEREITEN-Modul (Gegenstand, Bild) mitzubringen.



Gestalten Sie die Bestuhlung des Workshop-Raums so, dass jede Kleingruppe (2–3 Personen) genug Platz für einen ruhigen Austausch hat. Wenn Sie die reguläre Bestuhlung behalten, laden Sie die Teilnehmenden dazu ein, sich eine ruhige Ecke auszusuchen.



Sollten Einzelne keinen Gegenstand mitgebracht haben, können sie a) einen aus einer von Ihnen vorbereiteten Auswahl bei der Registrierung aussuchen oder b) sich einen fiktiven Gegenstand vorstellen, den sie mit einem bestimmten Ort verbinden.

Leiten Sie die Übung kurz ein, indem Sie Fragen für den Austausch vorgeben.

Je nachdem welche Methode Sie für das **VORBEREITEN-Modul** ausgewählt haben, stehen Ihnen folgende Beispielfragen zur Auswahl:

- Was hat dich beim Kiezspaziergang am meisten überrascht/beeindruckt? Welche sensorische Wahrnehmung (z. B. Geruch, Geräusche) ist dir besonders in Erinnerung geblieben? Welche Orte oder Atmosphären hast du als besonders positiv oder negativ wahrgenommen?

- Zeige das Bild, das du gemacht hast. Warum hast du diesen Ort ausgewählt? Welche persönliche Bedeutung hat dieser Ort für dich? Verbindest du besondere Gefühle, Erinnerung oder Wünschen damit?
- Welchen Gegenstand hast du heute mitgebracht? Wo hast du ihn gefunden? Welche persönliche Bedeutung hat er für dich? Verbindest du damit besondere Gefühle, Erinnerungen oder Wünschen?

Achten Sie auf die Zeit: Jede Person sollte ca. drei Minuten sprechen können. Geben Sie ein Signal, wenn die erste Redezeit um ist und die Teilnehmenden wechseln sollen.



2D PERSÖNLICHES STATEMENT

Besonders gut kombinierbar mit: **3D**



≤ 5



0:20



20 – 30



Die Teilnehmenden haben sich mit dem Thema und ihren individuellen klimaneutralen Visionen und Wünschen beschäftigt und wurden auf einer persönlichen und emotionalen Ebene für das Thema aktiviert und angesprochen.



- Papier
- Stifte
- Stecknadeln oder Klebeband



Keine Vorbereitungen nötig



Eine Pinnwand oder eine freie Wand um die Statements zu befestigen wird benötigt.



Keine besonderen Herausforderungen

Sammlung der Statements

Die Teilnehmenden schreiben ihre Wünsche für die Zukunft als persönliches Statement auf ein Blatt Papier (Zum Beispiel: „Das wünsche ich mir für die Zukunft meiner Stadt“ oder „das wünsche ich meinen Enkelkindern, um die Stadt in Zukunft zu erleben“). Dabei kann der inhaltliche Fokus auf Energie, Mobilität, Architektur oder Landwirtschaft liegen. Die Teilnehmenden können mehrere Statements zu den unterschiedlichen Bereichen aufschreiben oder sich nur einen Bereich herausuchen.

Präsentation der Statements

Die Plakate werden anschließend von den Teilnehmenden präsentiert und gemeinsam an eine Wand gehängt. Das Ziel ist es, eine gemeinsame Sammlung von persönlichen Wünschen anzulegen, bevor das Thema Klimaneutralität in den folgenden Phasen detaillierter und intensiver angesprochen wird. Diese Sammlung kann im weiteren Verlauf des Workshops ergänzt und auf Klimaneutralität konkretisiert werden. Zum Beispiel „wie/was muss geschehen, dass die Wünsche umgesetzt werden können“.



2E SOZIOGRAMM/DIE LEBENDE STATISTIK [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **5E**



≤ 5



≤ 0:30



10 – 30



Verschiedene in der Gruppe vertretene Einstellungen, Gefühle und Haltungen, wurden visualisiert, die Teilnehmenden haben sich besser kennen gelernt.



Ggf. Tape/Sticker, um verschiedene Positionen festzuhalten



Vorbereitung von Fragen/Statements/Kriterien zu denen sich die Teilnehmenden positionieren.
Evtl. Anbringung von Orientierungsmarkierungen mit Tape oder Stickern im Raum, z. B. am Boden oder an der Wand.



Damit die Ergebnisse klar erkennbar sind, muss genug Platz zum Durchführen der Übung vorhanden sein. Tische und Stühle sollten wenn möglich zur Seite geräumt werden.



Findet komplett im Stehen statt und kann daher für manche Teilnehmenden anstrengend sein



Die Soziogrammmethode stellt im Gegensatz zu gewöhnlichen Vorstellungsrunden eine Möglichkeit dar, Kontakt mit anderen Teilnehmenden aufzunehmen und dabei kollektive Wahrnehmungen zu erfahren.

Durchführung

Schritt 1: Die Moderation fordert die Teilnehmenden auf sich je nach ihrer Haltung zu verschiedenen Kriterien/Fragen/Statements im Raum aufzustellen. Vorab angebrachtes Tape oder Sticker, die die jeweiligen Kriterien bzw. Skalen symbolisieren, können den Teilnehmenden die Orientierung erleichtern. Allgemeine Kriterien zum Einstieg können als Skalen oder unabhängig voneinander dargestellt werden:

- Wie fühlst du dich heute? (z. B. aufgeregt, gestresst, entspannt etc.)
- Wie alt bist du? (z. B. von jung bis alt)
- Wo bist du aufgewachsen? (z. B. ein Ende des Raumes symbolisiert Norden, das gegenüberliegende Süden etc.)
- Was sind deine Essensgewohnheiten? (z. B. vegetarisch, vegan, Fleisch etc.)
- Welche Schuhgröße hast du? (z. B. von klein bis groß)

Schritt 2: Die zunächst allgemeineren Kategorien ermöglichen es der Gruppe, die Hintergründe der unterschiedlichen Teilnehmenden besser zu verstehen. Anschließend können Fragen mit klarem Klimabezug gestellt werden – diese sollten an die Zielgruppe (Schüler*innen, Verbeamtete, Bürger*innen) angepasst werden:

2E SOZIOGRAMM/DIE LEBENDE STATISTIK [2]

- Welches Fortbewegungsmittel nutzt du am häufigsten? (z. B. Auto, Bus, Fahrrad, zu Fuß etc.)
- Wie viele Tage ist es her, dass du im Park warst? (z. B. heute bis mehrere Wochen)
- Wie oft bist du im letzten Jahr mit dem Flugzeug gereist? (z. B. von keinmal bis mehr als fünfmal)
- Klimaschutz ist vor allem Aufgabe jedes*r Einzelnen (stimme voll zu bis stimme gar nicht zu)
- Hast du bereits das Wort „Klimaneutralität“ gehört? (ja/nein)
- Sagt dir das Pariser Abkommen etwas? (ja/nein)
- Welcher Sektor/Bereich ist mit Blick auf Klimaschutz deiner Meinung nach am wichtigsten? (z. B. Transport, Gebäude, Landwirtschaft etc.)
- Hast du schonmal Windräder gesehen? (ja/nein)
- Bist du schonmal mit einem Elektro-Auto gefahren? (ja/nein)

Schritt 3: Sobald sich alle positioniert haben, bittet die Moderation die einzelnen Teilnehmenden, ihre Positionierung kurz zu erklären. Mit Hilfe von Tape oder Stickern können einzelne Ergebnisse im Raum festgehalten werden.

Optionale Anwendung

Die Methode kann auch am Ende des Workshops zum Einholen eines ersten Feedbacks genutzt werden, indem der Raum in drei Bereiche eingeteilt wird, in denen sich die Teilnehmenden aufstellen nach den Kriterien a) Die entstandenen Zukunftsvisionen entsprechen meiner eigenen Zukunftsvorstellung, b) Die entstandenen Zukunftsvisionen entsprechen zum Teil meiner eigenen Zukunftsvorstellung, c) Die entstandenen Zukunftsvisionen entsprechen meiner eigenen Zukunftsvorstellung nicht. Die Moderation kann im Anschluss einzelne Teilnehmende fragen: Wieso? Was sind mögliche Hauptkritikpunkte oder positive Aspekte?



3A ASSOZIATIONEN WECKEN MIT SINNESPROBEN [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **1A, 2A, 4D/E, 5A**



100 bis
5000



≤ 2:00



15–30



Die Teilnehmenden haben durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Sinnesreizen Orte und Erlebnisse in ihrer Kommune identifiziert, die sie als wohltuend empfinden und darüber reflektiert, was diese charakterisiert. Dadurch wurden ihre Wünsche und Bedürfnisse für die ideale klimaneutrale Zukunft klarer.



- Sinnesproben
- Handreichung und Postervorlage, damit die Teilnehmenden ihre Eindrücke festhalten können
- Große Post-Its
- Marker/Stifte



Stellen Sie die Sinnesproben bereit. Sie können sie selber erstellen und/oder auf externe Dienstleister*innen zurückgreifen. Hinweise dafür erhalten Sie unter [Materialsteckbrief Sinnesproben](#). Eine erfahrene Moderation wird empfohlen.



Eine große Tischinsel pro Kleingruppe mit jeweils einer Pinnwand oder einer anderen Möglichkeit, an dem Poster zu arbeiten.



Sinnesproben sollten sorgfältig ausgewählt werden. Stellen Sie sicher, dass die Teilnehmenden genug Zeit haben, sich mit jeder Probe auseinanderzusetzen.

Geräusche, Materialien aber auch Gerüche und Farben wecken bestimmte Erinnerungen und Gefühle in uns – positiv wie negativ. Dies steht im Zentrum der folgenden Methode.

Vorbereitung

Sinnesproben sollten sorgfältig ausgewählt werden: Sind sie divers genug? Rufen sie sowohl positive als auch negative Reaktionen hervor? Welchen impliziten Bezug gibt es bereits zur klimaneutralen Zukunft (z. B. fossilfreie Energieversorgung und Verkehr, Stadt der kurzen Wege, CO₂-arme Bausubstanz und Stadtinfrastruktur)? Hinweise zur Erstellung der Sinnesproben erhalten Sie unter [Materialsteckbrief Sinnesproben](#).

Durchführung (15 Minuten pro Sinnesprobe)

Die Arbeit mit verschiedenen Sinnesproben erfolgt in Kleingruppen. Jede Gruppe erhält visuelle Stimuli, Fühlplatten und Hörproben. Optional kann mit Duft- und Geschmacksproben gearbeitet werden (kostenaufwändiger, aber kreativer). Die Teilnehmenden haben 15 Minuten Zeit, sich individuell mit jeder Probe auseinanderzusetzen, dann erhält die Gruppe einen neuen Sinnesreiz.

Pro Sinnesübung müssen verschiedene Fragen beantwortet werden. Zum Beispiel für die Hörprobe:

Wie klingt deine Stadt? Wähle einen Rhythmus aus (unter Angabe des Buchstabens, siehe [Materialsteckbrief Sinnesproben](#)), der dir gefällt und den du positiv mit deiner Stadt verbindest und einen, der dir nicht gefällt und den du negativ mit deiner Stadt verbindest.



3A ASSOZIATIONEN WECKEN MIT SINNESPROBEN [2]

- Beschreibe jeweils den ausgewählten Rhythmus mit ein paar Worten.
- Welche Erinnerungen oder Gefühle löst der ausgewählte Rhythmus in dir aus?
- Verbinde mit dem ausgewählten Rhythmus eine bestimmte Situation oder einen öffentlichen Raum in deiner Stadt? Beschreibe die Situation/den Ort.

Die Teilnehmenden notieren ihre Eindrücke zuerst individuell. Am Ende jeder Station hält die Gruppe die positiven Ergebnisse auf Postern in Stichwörtern (z. B. auf großen Post-Its) fest. Die Teilnehmenden können sich dabei über ihre Erkenntnisse austauschen.

Reflexion (10 Min pro Gruppe)

Die Gruppen besprechen ihre Ergebnisse zunächst intern. Anschließend werden die Haupte Erkenntnisse im Plenum präsentiert. Dabei soll auf folgende Leitfragen eingegangen werden:

- Welche Rhythmen, Oberflächen und visuellen Eindrücke (ggf. auch Gerüche, Geschmacksrichtungen) wurden als besonders positiv wahrgenommen? Und warum?
- Welche Wünsche und Bedürfnisse wurden durch die Auswahl von bestimmten Rhythmen, Oberflächen und visuellen Eindrücken (ggf. auch Gerüchen, Geschmacksrichtungen) aufgedeckt?
- Welche Wünsche und Bedürfnisse verbindest du instinktiv mit einer klimaneutralen Stadt?



SINNESPROBEN

Künstliche Düfte und Geschmacksproben können hergestellt werden (ca. 5.000 EUR). Oberflächen können gekauft und Rhythmen selber aufgenommen werden, hier bietet sich die Zusammenarbeit mit einem Musiker an. Fotos/visuelle Darstellungen sollten idealerweise von den Teilnehmenden selber im untersuchten Stadtraum gemacht werden.

Für die **Produktion von Fühlproben** bieten sich folgende Oberflächen an: Stahl, Schmirgelpapier, Gummi, Textil, Ziegel/Beton und Holz. Diese können nebeneinander auf eine beliebige Fläche geklebt und in einem Beutel versteckt werden, damit die Teilnehmenden die Oberflächen nicht sehen, sondern blind ertasten. Markieren Sie außerhalb des Beutels die Stellen, an denen sich die Fühlproben befinden, mit Buchstaben, um Verwechslungen zu vermeiden.

Als **Hörproben** eignen sich unterschiedliche Rhythmen: Gleichmäßig, dynamisch, ruhig und wechselhaft. Sie können Studioaufnahmen benutzen oder selber in Ihrer Kommune Töne (mit einem Mikrofon oder Handy – prüfen Sie die Qualität des Aufnahmegeräts vorab) aufnehmen. Die Rhythmen können per Handy oder Tablet abgespielt werden. Denken Sie dabei, Kopfhörer bereitzustellen, oder die Teilnehmenden danach zu fragen, ihre eigenen mitzubringen. Markieren Sie die einzelnen Rhythmen mit Buchstaben.

Für die Arbeit mit **visuellen Stimuli** sollten idealerweise die Teilnehmenden selber Fotos und Bilder von ihrem sensorischen Stadtspaziergang mitbringen (siehe [Methode 1A](#)) und damit arbeiten. Dabei sollte es sich um Bilder von Räumen oder Gebäuden handeln, die ihnen besonders gut oder überhaupt nicht gefallen haben.

Für die **Duftproben** sind folgende Düfte empfehlenswert: Gräser, Abgas, Reinigungsmittel, Abfall und frisches Gebäck. Die Düfte können bei unterschiedlichen Anbietern angefragt werden, in Deutschland z. B. beim Scent Club Berlin. Tröpfeln Sie etwas von den Duftproben auf Watte und verschließen Sie diese in Filmdosen. Die Filmdosen markieren Sie mit Buchstaben, um Verwechslungen zu vermeiden.

Für die **Herstellung der Kostproben** bieten sich folgende Zutaten an: Salz, Zucker, bitterer Kakao, Zitronensaft und Gemüsebrühe. Die Zutaten werden in unterschiedlichen Bechern durch ein wenig Wasser aufgelöst und können mit Strohhalmen gekostet werden. Die jeweiligen Becher sollten mit Buchstaben markiert werden, um Verwechslungen zu vermeiden. Klären Sie frühzeitig ab, ob bei den Teilnehmenden Unverträglichkeiten oder Allergien bestehen.





HANDREICHUNG UND POSTERVORLAGE

Handreichungsvorlage

Name:

Geschlecht:

Alter:

Wohnort:

Wie klingt deine Stadt?

Wähle einen Rhythmus aus, der dir gefällt und den du positiv mit deiner Stadt verbindest und einen, der dir nicht gefällt und den du negativ mit deiner Stadt verbindest.

Positiv: ☐ A ☐ B ☐ C ☐ D ☐ E Negativ: ☐ A ☐ B ☐ C ☐ D ☐ E
(je nachdem wie viele Proben Sie pro Sinn bereitstellen)

Beschreibe den als positiv ausgewählten Rhythmus mit ein paar Worten:

Welche Erinnerungen oder Gefühle löst der ausgewählte Rhythmus in dir aus?

Verbindest du mit dem ausgewählten Rhythmus eine bestimmte Situation oder einen öffentlichen Raum in deiner Stadt? Beschreibe die Situation/den Ort.

Wie sieht deine Stadt aus?

Schaue dir nochmal die Fotos an, die du vom sensorischen Stadtspaziergang mitgebracht hast (oder andere Bilder, falls Sie Methode „1.A Sensorischer Spaziergang durch die Nachbarschaft“ nicht ausgewählt haben). Welchen Ort oder welches Gebäude fandest du besonders schön? Und was sah deiner Meinung nach überhaupt nicht schön aus?

Dieser Ort hat mir gefallen:

Dieser Ort hat mir nicht gefallen:

Beschreibe den ausgewählten Ort mit ein paar Worten:

Warum hast du genau diesen Ort ausgewählt? Warum empfindest du ihn als besonders positiv? Beschreibe einmal die Stimmung, das Licht, die Form und die Farben des von dir ausgewählten Ortes.

Wie fühlt sich deine Stadt an?

Wähle ein Material aus, das dir gefällt und das du positiv mit deiner Stadt verbindest und eins, das dir nicht gefällt und das du negativ mit deiner Stadt verbindest.

Positiv: ☐ A ☐ B ☐ C ☐ D ☐ E Negativ: ☐ A ☐ B ☐ C ☐ D ☐ E



HANDREICHUNG UND POSTERVORLAGE

Handreichungsvorlage

Beschreibe das als positiv ausgewählte Material mit ein paar Worten:

Welche Erinnerungen oder Gefühle löst das ausgewählte Material in dir aus?

Verbindest du mit dem ausgewählten Material eine bestimmte Situation oder einen öffentlichen Raum in deiner Stadt? Beschreibe die Situation/den Ort.

Wie riecht deine Stadt?

Wähle einen Duft aus, der dir gefällt und den du positiv mit Ihrer Stadt verbindest und einen, der dir nicht gefällt und den du negativ mit deiner Stadt verbindest.

Positiv: ☐ A ☐ B ☐ C ☐ D ☐ E Negativ: ☐ A ☐ B ☐ C ☐ D ☐ E

Beschreibe den als positiv ausgewählten Duft mit ein paar Worten:

Welche Erinnerungen oder Gefühle löst der ausgewählte Duft in dir aus?

Verbindest du mit dem ausgewählten Duft eine bestimmte Situation oder einen öffentlichen Raum in deiner Stadt? Beschreibe die Situation/den Ort.

Wie schmeckt deine Stadt?

Welchen Geschmack verbindest du mit deiner Stadt? Wähle eine Geschmacksrichtung aus.

☐ bitter ☐ süß ☐ sauer ☐ herzhaft ☐ salzig

Warum hast du genau diese Geschmacksrichtung ausgewählt?

Welche Erinnerungen oder Gefühle löst der ausgewählte Geschmack in dir aus?

Verbindest du mit dem ausgewählten Geschmack eine bestimmte Situation oder einen öffentlichen Raum in deiner Stadt? Beschreibe die Situation/den Ort.



HANDREICHUNG UND POSTERVORLAGE

Postervorlage

Wörter

Erinnerungen & Gefühle

Orte / Situation

3B ASSOZIATIONEN MITTELS SCHLÜSSELWÖRTERN

Besonders gut kombinierbar mit: **5D**



€ 0

🕒 0:30

👤 15–30



Bestimmte Wörter können als Schlüsselwörter dienen, um eine spezielle Situation oder Stimmung zu skizzieren. Durch die Anwendung dieser Methode haben die Teilnehmenden die Erfahrung unterschiedlicher Sichtweisen auf das Thema Klimaneutralität gemacht.



Kein Material nötig



Zusammenstellung von 5–10 Schlüsselwörtern, die auf kleine Karten geschrieben werden.



Keine Raumvorbereitung nötig



Schlüsselwörter sollten sorgfältig ausgewählt werden: Sind sie divers genug? Rufen sie sowohl positive als auch negative Reaktionen hervor? Welchen impliziten Bezug gibt es zur klimaneutralen Zukunft?

Durchführung

Die Teilnehmenden erhalten einige Schlüsselwörter und werden gebeten, mittels Zeichnen, Schreiben oder Pantomime darzustellen, was sie damit verbinden. Die Schlüsselwörter sollen das Thema Klimawandel/Klimaschutz/Klimaneutralität eingrenzen und sowohl positive als auch negative Assoziationen wecken können. Die Assoziationen der Teilnehmenden sollen die Vielfalt der Wahrnehmungen eines „guten Lebens“ bzw. einer klimaneutralen Zukunft aufzeigen.

Beispiele für geeignete **Schlüsselwörter**:

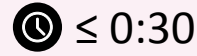
- Energiewende
- Gerechte Wende (hier wird oft der englische Begriff Just Transition verwendet)
- Gleichberechtigung
- Treibhausgase
- Europa
- Globalisierung
- Digitalisierung
- Konsum

Beschränken Sie sich nicht auf die hier aufgeführten Beispiele, wenn es für den spezifischen Kontext Ihrer Visionswerkstatt passendere Begriff gibt.



3C KÜNSTLERISCHE PERFORMANCE [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **2B**, **5E**



Die Teilnehmenden haben durch Unterhaltung, Emotionen und ggf. Humor einen ersten persönlichen Bezug zum Thema Klimaschutz und Klimaneutralität hergestellt.



Honorar für die Künstler*innen



Recherchearbeit und Koordinierung sind für Beauftragung und Einweisung der Künstler notwendig.



Keine Raumvorbereitung nötig



Planen Sie genug Zeit (und ggf. Budget) dafür ein, dass die Künstler*innen den Begriff Klimaneutralität, die Workshop-Ziele und ihre spezifische Aufgabe verstanden haben.

Kunst regt das Vorstellungsvermögen an und ermöglicht das, was abstrakt oder fern vorkommt, greifbarer zu machen. Das ist für eine Diskussion darüber, wie Klimawandel unsere Leben prägt und die Städte von morgen aussehen können, besonders wertvoll.

Vorbereitung

Der Erfolg dieser Methode steht und fällt mit der Qualität der Performance und mit der Vorbereitung der Künstler*innen. Definieren Sie zuerst den Ausgangspunkt und das Hauptziel dieses Workshop-Abschnittes. Hier sind Beispielideen:

- Die Performance soll die Auswirkung des Klimawandels auf die Menschen, Fauna und Flora greifbar machen. Wecken Sie dabei vielfältige Emotionen!
- Durch die Performance wird mit Humor und Kreativität geschildert, wie das Leben einer Familie im Jahr 2050 aussieht.
- Mit der Performance werden Klimaskeptiker*innen verhöhnt und anhand konkreter Alltagselemente aufgezeigt, wie selbstverständlich es im 2050 sein wird, klimaneutral zu leben.

Definieren Sie dann die genauen Anforderungen an die Künstler*innen und entwickeln Sie die Ideen mit ihnen weiter. Stellen Sie sicher, dass die Künstler*innen von Ihnen ausreichend Hintergrundmaterialien und –wissen erhalten.



3C KÜNSTLERISCHE PERFORMANCE [2]

Verschiedene **künstlerische Ansätze** können eingesetzt werden:

Clown Performance, (Impro-)Theater, Pantomime, Musik, Tanz, Flashmob. Eine Live Performance animiert und beeindruckt die Teilnehmenden wohlmöglich am meisten. Sollten Sie jedoch keine passenden Künstler*innen finden, können Sie auf andere Kunstformen (z. B. (Trick-)Filme) zurückgreifen, die ähnliche Botschaften und Emotionen wecken. Wichtig: Sollten Sie sich für keine Live Performance entscheiden, stellen Sie frühzeitig sicher, dass Sie die Urheberrechte für das Kunstwerk/den Film einhalten.

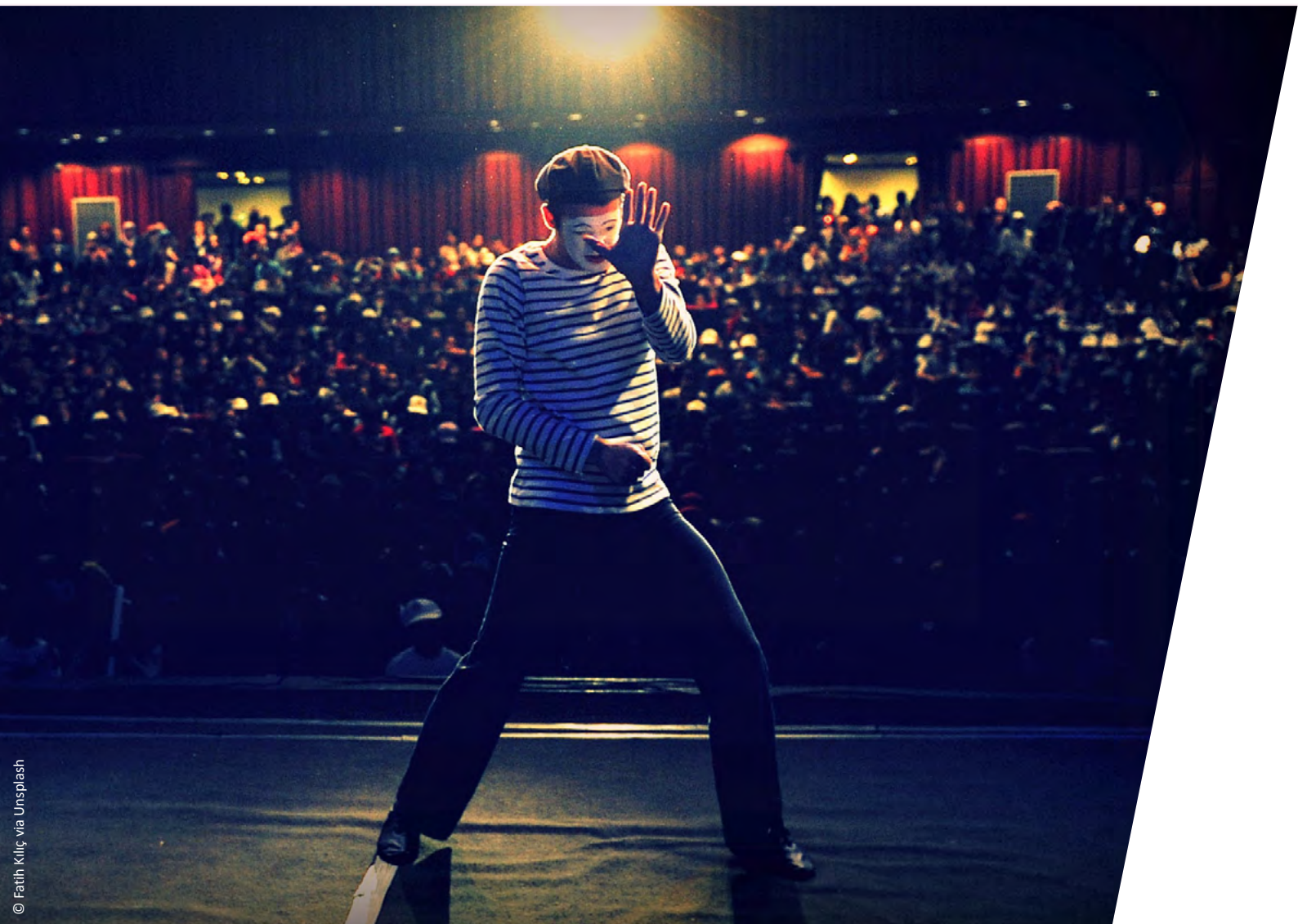
Tipp: Setzen Sie sich in Kontakt mit den Kunst- und Bildungsvereinen ihrer Kommune oder der nächstgrößten Stadt. Sie können Ihnen in Ihrer Suche nach den passenden Künstler*innen hilfreiche Hinweise geben.

Durchführung

Geben Sie den Künstler*innen die Bühne und lehnen Sie sich zurück. Klären Sie vorab, ob die Künstler*innen besonders vorgestellt/eingeführt werden sollten und kommunizieren Sie es der Moderation, oder ob sie mit Überraschungseffekt auftreten wollen.

Optionale Reflexion

Im Anschluss an die Performance kann über die Inhalte kurz reflektiert werden. Entweder in der großen Runde oder – am persönlichsten und effektivsten – in Zweier- oder Dreiergruppen, z. B. entlang dieser Fragen: Was fandet ihr überraschend? Was ist euch in Erinnerung geblieben? Womit verbindet ihr Klimawandel/Klimaneutralität in einem Wort nach der Performance?



3D BRIEF AN SICH SELBST

Besonders gut kombinierbar mit: **2D**



Porto



≤ 0:20



∞



Die Teilnehmenden hatten Zeit, sich ganz persönlich mit ihren Gedanken, Gefühlen, Ideen, Wünschen und Träumen in Bezug auf eine klimafreundliche Stadt/Schule zu beschäftigen. Durch die Zustellung des Briefes konnten die Teilnehmenden ihre Gedanken im Nachgang reflektieren und wurden erneut an die Thematik erinnert.



- Papierblätter • Briefumschläge oder eine Postkarte
- Stifte

Kosten entstehen insbesondere durch das Porto. Vor allem in Schulen kann der Brief alternativ auch per Hand zugestellt werden.



Keine Vorbereitungen nötig



Falls möglich sollte eine inspirierende Umgebung zum Schreiben des Briefes gewählt werden (z. B. Möglichkeit, nach draußen zu gehen). Sofern keine festen Postkarten verwendet werden, benötigen alle Teilnehmenden eine Schreibunterlage.



Die Variante mit der Postkarte ist zwar einfacher, aber die Variante mit einem Brief bietet mehr Privatsphäre, da niemand ungewollt den Inhalt lesen kann.

Durchführung

Jede*r Teilnehmende bekommt ein Blatt Papier und einen Briefumschlag oder eine Postkarte, sowie eine Schreibunterlage (sofern nicht vorhanden) und einen Stift. Die Teilnehmenden bekommen die Anweisung, sich auf dem Gelände einen ruhigen Ort zu suchen (zur Not auch innen auf ihrem Platz möglich). Dort sollen sie einen Brief an ihr späteres Selbst schreiben.

Mögliche **Leitfragen** für den Brief (Sie können auch selbst eigene Fragen formulieren):

- Wie stellst du dir ein gutes Leben im Jahr 2050 vor?
Was ist anders als heute?
- Welche Herausforderungen siehst du bei der Transformation in eine nachhaltige und klimafreundliche Gesellschaft?
- Glaubst du, dass du Einfluss auf diesen Prozess hast?
Wie könnte deine Rolle aussehen? Wie könntest du dazu beitragen? Du könntest dies im Kleinen / im privaten Bereich betrachten oder ganz groß denken.

Die Teilnehmenden tüten ihre Briefe selbst ein und schreiben ihre Adresse auf den Umschlag bzw. auf die Postkarte. Die Workshopleitung sammelt alle Briefe ein und gibt diese später zur Post (z. B. drei Monate nach dem Workshop).

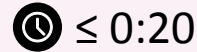
Option

Am Ende der Methode tragen Freiwillige ihre geschriebenen Briefe vor der Gruppe vor. Dies sollten Sie vorher ankündigen, damit die Briefumschläge nicht verschlossen werden.



3E FANTASIEREISE

Besonders gut kombinierbar mit: **1A, 3C**



Die Teilnehmenden haben durch die fiktive Zeitreise und ihre Vorstellungskraft Gefühle, Wünsche, Ideen für eine klimaneutrale Zukunft aufgedeckt.



Wenn Sie den Text lieber aufnehmen als vorlesen, sollten Sie ein gutes Aufnahmegerät nutzen und sicherstellen, dass alle Teilnehmenden am Workshoptag ein Geräthaben, um den Text abzuspielen. Eine Stoppuhr wird für die Atemübung empfohlen.



Kreatives Schreiben und Vorerfahrung mit öffentlichem Reden werden empfohlen. Üben Sie das Vorlesen vor dem Workshop. Alternativ können Sie den Text einsprechen und die Teilnehmenden hören ihn über ihr Handy oder ein Tablet.



Beliebig. Stellen Sie jedoch sicher, dass alle den Text ohne Hintergrundgeräusche hören und entspannt sitzen können.



Keine besonderen Herausforderungen

Vorbereitung

Schreiben Sie vorab den Text zur Fantasiereise. Sie führen die Zuhörenden durch Ihre klimaneutrale Kommune im Jahr 2050. Wie wirkt die Stadt auf die oder den Erzähler*in? Welche Orte werden besucht? Existieren sie bereits, haben sich aber verändert? Oder sind auch ganz neue Orte dabei? Beschreiben Sie die Atmosphäre dieser Orte, nutzen Sie dabei konkrete Eindrücke oder Erlebnisse, um die Erfahrung so realistisch und nah wie möglich zu machen.

Folgende Elemente können Sie im Text aufgreifen, damit das Thema Klimaneutralität implizit zum Ausdruck kommt:

- Aus welchen CO₂-armen Materialien sind Gebäude, Straßen, Verkehrsinfrastruktur gemacht?
- Wie groß und belebt sind die Straßen?
- Welche Verkehrsmittel sind zu sehen/hören?
- Wie riecht die Luft?
- Welche Temperatur ist es draußen, drinnen?
- Wo/wie wird eingekauft?
- Welche Geräusche sind zu hören?

Eine Möglichkeit einen roten Faden durch die Erzählung zu ziehen ist es, den Tag eines Menschen mit seinen verschiedenen Alltagsstationen oder einen Spaziergang in der Stadt zu beschreiben. Denken Sie daran, sowohl Situation drinnen als auch draußen zu beschreiben.

Wir empfehlen, den Text Ihren Kolleg*innen oder Ihrem*r Partner*in, Ihren Kindern oder Freund*innen vorzulesen, um sicher zu stellen, dass er für alle verständlich ist.

Durchführung

Starten Sie mit einem kurzen ruhigen Moment. Die Teilnehmenden sollen eine bequeme Sitzposition für sich finden und mit ihrer nächsten Ausatmung die Augen schließen. Die Aufmerksamkeit wandert von außen nach innen. Leiten Sie eine kurze Atemübung an, z. B.:

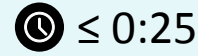
Atmet tief ein. Der Bauch, der Brustkorb weiten sich in allen Richtungen aus, die Wirbelsäule wird lang. Spürt den Stuhl, auf dem ihr sitzt. Mit der nächsten Ausatmung beobachtet, welche Körperteile sich entspannen. Spürt eure Körpermitte. Und dann nimmt die kleine Pause, die Ruhe, am Ende der Ausatmung wahr. Nach ca. 3 Minuten fangen Sie an, die Fantasiereise vorzulesen, langsam und mit Pausen, oder die Teilnehmenden spielen die Aufnahme auf ihrem Handy oder Tablet ab.

Abschließend sollen sich die Teilnehmenden fünf Minuten nehmen, ihre Eindrücke kurz festzuhalten: Welche Elemente haben ihnen gefallen und warum?



4A INPUT PRÄSENTATION

Besonders gut kombinierbar mit: **5D/E**, **6A**



Inhalte zur Klimaneutralität sind den Teilnehmenden durch eine Expert*innenpräsentation nähergebracht worden.



Ggf. eine Aufwandsentschädigung oder ein Honorar für die Expert*innen



Eingeladene Expert*innen sind angehalten, eine eigene Präsentation vorzubereiten, die sich mit lokalen Hintergründen für das Erreichen von Klimaneutralität, dem Klimawandel oder Klimaschutz befasst.



Ein Laptop und Beamer für die Präsentation müssen vor Ort vorhanden sein.



Die Suche nach geeigneten Expert*innen, die sich für eine Präsentation zur Verfügung stellen, kann aufwendig sein. Zudem sollten die Expert*innen rechtzeitig angefragt werden und ausreichend Zeit für die Vorbereitung bekommen.

Vorbereitung

Es werden ein oder mehrere Expert*innen (Klimaexpert*innen/ NGO-Mitarbeiter*in/Mitarbeiter*in der Stadtverwaltung/Universität etc.) eingeladen, um eine Präsentation zum Thema Klimaneutralität im Rahmen der Visionswerkstatt zu halten. Hierbei ist wichtig, dass die ausgewählten Expert*innen hinreichend Hintergrundinformation zum Ziel und zur Zielgruppe der Visionswerkstatt erhalten und die Inhalte und Folien ihrer Präsentation darauf abstimmen (v. a. bei Durchführung der Visionswerkstatt mit Schulklassen).

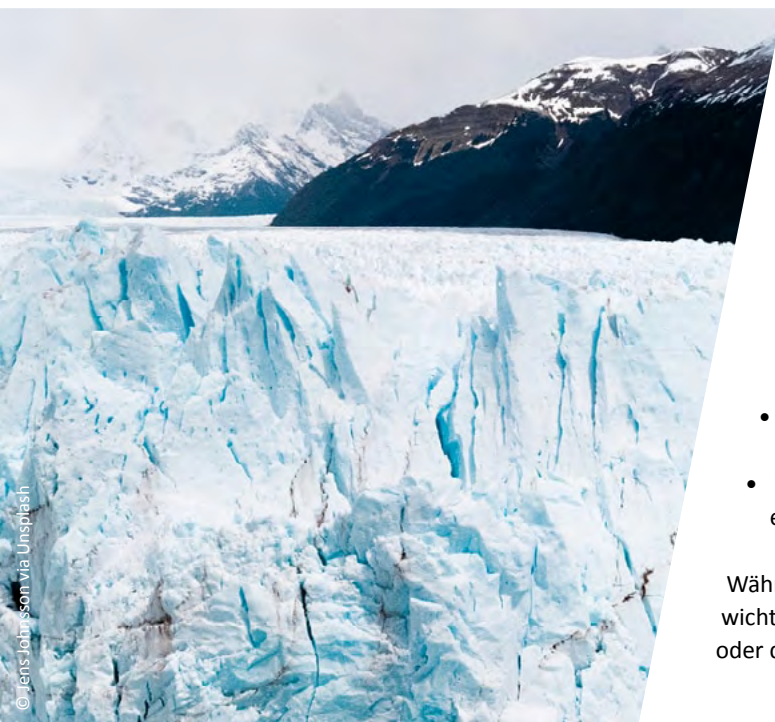
Durchführung

Inhaltlich kann sich der Vortrag damit befassen, wie die Welt und insbesondere die Region im Jahr 2050 aussehen sollte und welche Maßnahmen zum Erreichen der Klimaziele notwendig sind. Hierbei kann auch auf einen bestimmten Sektor eingegangen werden, sollte dieser im lokalen Kontext besonders relevant sein. Es sollten zudem einige prägnante Fakten vorgestellt werden, um Lerninhalte zur Klimaneutralität zu vermitteln. Auf diesen Kenntnissen kann im folgenden Modul mit der Entwicklung der Vision aufgebaut werden.

Beispiele für **mögliche Fragestellungen**, die durch einen Expert*innen-Input beantwortet werden könnten, sind:

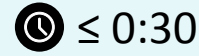
- In welchem Bereich/Sektor liegt im spezifischen lokalen Kontext der größte Bedarf für eine Transformation und wie kann diese aussehen?
- Was sind auf den spezifischen Kontext zutreffende, bereits spürbare Klimawandelauswirkungen und wie kann/wird damit umgegangen?
- Welche zivilgesellschaftlichen Initiativen gibt es im spezifischen lokalen Kontext, die sich für eine klimaneutrale Zukunft einsetzen und welche Ansätze verfolgen sie?
- Was sind lokale politische Klimaziele und welche Maßnahmen werden ergriffen, um sie zu erreichen?
- Wie kann jede*r Einzelne dazu beitragen, eine Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft zu erreichen?

Während oder anschließend an die Expert*innenpräsentation ist es wichtig, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen oder die präsentierten Themen mit den Expert*innen zu diskutieren.



4B SPEED-DATING MIT EXPERT*INNEN

Besonders gut kombinierbar mit: **5D/E, 6A**



Inhalte zur Klimaneutralität sind den Teilnehmenden durch das Speed-Dating nähergebracht worden.



Ggf. eine Aufwandsentschädigung oder ein Honorar für die Expert*innen



Einladung von bis zu vier Expert*innen, die zu bestimmten Themen mit den Teilnehmenden sprechen können. Abstimmen der Themen mit den eingeladenen Expert*innen.



Bis zu vier Gruppenplätze für die jeweiligen Expert*innen sind nötig (z. B. je eine*n in jeder Ecke des Raumes)



Die Suche nach geeigneten Expert*innen kann aufwendig sein. Expert*innen sollten rechtzeitig angefragt werden und ausreichend Zeit für die Vorbereitung bekommen. Für das Format müssen ihre Inhalte in sehr kurzer und prägnanter Form vorbereitet werden.

Ablauf

Das Speed-Dating besteht aus vier Runden von jeweils drei Minuten. Für jede Etappe gibt es eine*n Expert*in, mit der*dem die Teilnehmenden in Kleingruppen (von je einem Viertel der Gesamtgruppe) drei Minuten über ein festgelegtes Thema sprechen können. Die bis zu vier Expert*innen können beispielsweise auf die vier Ecken des Raumes aufgeteilt werden. Wenn genügend Platz und Mobiliar vorhanden, können Sitz-ecken eingerichtet werden. Nach Ablauf der drei Minuten ertönt ein Signal und die Gruppen wechseln im Uhrzeigersinn zur*zum nächsten Expert*in. So haben alle vier Kleingruppen die Möglichkeit, mit allen vier Expert*innen zu sprechen und dabei etwas zu den ausgewählten Themen zu erfahren.

Themenauswahl

Es sollten Themen mit Bezug zu Klimaneutralität ausgewählt werden. Diese können sich am lokalen Kontext orientieren bzw. an den Themen, die durch die eingeladenen Expert*innen repräsentiert werden. Folgende Themenvorschläge können übernommen werden:

1. Klimawandel und Auswirkungen auf die lokale Umwelt
2. Klimaschutz und (sektor-)spezifische Maßnahmen zur Minderung von CO₂-Emissionen
3. Bedeutung von Klimaneutralität für die Gesellschaft (Stadt/Schule)
4. Eigene Möglichkeiten und Beiträge zum Erreichen der Klimaschutzziele der Kommune



4C BOX MIT WÖRTERN

Besonders gut kombinierbar mit: **5C-E, 6A**



≤ 5



0:30



10–30



Die Teilnehmenden haben die wichtigsten Themenfelder des Klimaschutzes kennengelernt und ein Verständnis dafür gewonnen, welche Hebel sie selber – sowie lokale und nationale Akteure – in der Hand haben, um die Weichen für eine klimaneutrale Zukunft zu stellen. Sie konnten Fragen an Expert*innen unter Anleitung selber ausformulieren und stellen.



- Eine Box (z. B. ein recycelter Schuhkarton)
- Papier
- Stifte



Vorkenntnisse bzw. die Auseinandersetzung mit den Themenfeldern und Fragestellungen der Klimaneutralität sind für die Vorbereitung der Methode notwendig.



Stuhlkreis oder Tischinsel



Achten Sie bei der Auswahl der Wörter auf Ihre Zielgruppe.

Vorbereitung

Erstellen Sie eine Liste von Begriffen, die die breite Themenvielfalt und die Relevanz der Klimaneutralität für die Teilnehmenden abdeckt. Beispiele sind im Materialsteckbrief Wörterliste aufgelistet.

Laden Sie ca. drei Expert*innen ein, die auf die Fragen der Teilnehmenden antworten können und unterschiedliche Profile bzw. fachlichen Schwerpunkte haben. Greifen Sie dabei auf Ihr Netzwerk zurück und suchen Sie nach sich ergänzenden Kompetenzen in der Region. **Vertreter*innen folgender Organisationen** bieten sich gut an: wissenschaftliche Institute und/oder Nicht-Regierungsorganisationen im Bereich Klimafolgen oder Klimaschutz bzw. Energie, Verkehr, Landwirtschaft, Architekt*innen oder Stadtplaner*innen, Meteorolog*innen, Energieagenturen. Nationale Städtenetzwerke können Sie dabei unterstützen.

Folgende internationale **Organisationen und Bewegungen** befassen sich damit, die komplexe Klimaschutzaufgabe der breiten Öffentlichkeit vorzustellen: die Heinrich-Böll-Stiftung, Greenpeace, Climate Action Network, Fridays for Future, Earth Day Network. Überprüfen Sie ob, sie eine Vertretung in Ihrem Land haben oder digital zur Visionswerkstatt beitragen können.

Durchführung

Optional: Die Teilnehmenden haben zuerst fünf Minuten Zeit, um ihre eigenen Wörternvorschläge in die Box zu tun.

Die Teilnehmenden ziehen eine Karte bzw. ein Wort aus der Box und formulieren damit eine Frage an eine*n oder alle Expert*innen. Die*der Expert*in hat zwei Minuten, um die Frage zu beantworten. Nutzen Sie z. B. eine Stoppuhr um sicher zu gehen, dass die Zeit eingehalten wird. Ziel ist es eine möglichst große Anzahl/Vielfalt von Begriffen kennenzulernen.

Optional: Nach jeder Antwort entscheidet die Gruppe, ob dieses Wort eine Rolle in der Visionsentwicklung spielen soll.



WÖRTERLISTE

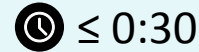
Besonders gut kombinierbar mit: **4C**

Haushaltgeräte
CO₂-neutral
Landwirtschaft
Kosten
Kipppunkt
Fossile Brennstoffe
Recyclen/Upcyclen
Treibhausgaseffekt
Radwege
Verantwortung
ÖPNV
Carsharing/Carpooling
Saubere Luft
Alternative
Jobs
Erneuerbare Energien
Haus heizen/kühlen
Wohnfläche
Unternehmen
Fliegen
Fleisch
Bio-Produkte
Bauer*in
Auto
Kohleindustrie
Dämmen
Suffizienz
Holz



4D KLIMAZEUG*INNEN

Besonders gut kombinierbar mit: **3A**, **5D/E**



Die Teilnehmenden haben einen Bezug zu persönlichen und individuellen Geschichten von Personen, die vom Klimawandel akut betroffen sind. Ihr Wissen über die Folgen des Klimawandels ist gewachsen.



- Beamer und Leinwand
- Computer
- Lautsprecher oder digitales Whiteboard o. ä.



Im Idealfall sollten Sie sich die Filme vorher selbst ansehen, um sich auf die Diskussion vorbereiten zu können.



Siehe Material.



Keine besonderen Herausforderungen

Wo Klimazeug*innen zu finden sind

Klimazeug*innen sind Menschen, die schon heute von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. In dieser Methode werden Statements von Klimazeug*innen als kurze Filmspots gezeigt und anschließend diskutiert. Je nachdem wieviel Zeit Sie einplanen, können Sie einen Filmspot zeigen oder mehrere.

Mögliche **Filmspots** finden Sie unter <https://klimagesichter.de/klimafilmsspots/>. Sie können in den Filmspots Untertitel in Bulgarisch, Rumänisch oder Tschechisch auswählen.

Sie können auf Videoplattformen auch nach „Klimazeuge“/ „climate witness“ suchen, um weitere Kurzfilme zu finden.

Abhängig von der Gruppengröße können die Diskussionsfragen im Plenum (bei kleinerer Gruppe) oder in „Murmelgruppen“ (d. h., jede*r unterhält sich mit seinen*ihrer Nachbar*innen, etwa zwei bis drei Personen pro Gruppe) besprochen werden.

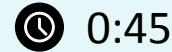
Mögliche Diskussionsfragen

- Welche Veränderungen der Lebensumstände durch menschliches Handeln bzw. durch den Klimawandel werden beschrieben? Was sind Ursachen für diese Veränderungen?
- Wird eine Einschätzung geäußert, wie die Situation sich in der Zukunft entwickeln kann? Falls nicht, was ist deine Einschätzung?
- Wie könnte eine positive Entwicklung aussehen? Welche Ideen für (positive) Veränderungen werden durch den*die Klimazeug*in geäußert?



4E KURZFILM

Besonders gut kombinierbar mit: **3A**, **5D/E**



Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick, was Klimaneutralität konkret bedeutet. Zum Beispiel, was dies technisch bedeutet, aber auch wie jede*r Einzelne dazu beitragen kann, klimaneutral zu leben.



- Beamer und Leinwand
- Computer
- Lautsprecher oder digitales Whiteboard o. ä.



Recherche der Filme im Internet. Filme sollten vorher komplett angeschaut werden und auf Seriösität geprüft sein.



Raum, der es ermöglicht mit allen Teilnehmenden die Kurzfilme anzuschauen. Am besten sind schon ein Beamer und eine Leinwand im Raum vorhanden.



Die Filmauswahl sollte auf die Zielgruppe angepasst sein und deren Vorwissen berücksichtigen. Es kann außerdem schwierig sein, passende Filme in der jeweiligen Landessprache zu finden.

Durchführung

Die Kurzfilme zum Thema „Klimaneutralität“ werden zusammen angeschaut. Je nach Alter und Wissensstand der Gruppe kann nur ein Film gezeigt werden oder mehrere. Danach kann über die Inhalte gesprochen und diskutiert werden. Abhängig von der Gruppengröße können die Diskussionsfragen im Plenum (bei kleinerer Gruppe) oder in „Murmelgruppen“ (d. h., jede*r unterhält sich mit seinen*ihrer Nachbar*innen, etwa zwei bis drei Personen pro Gruppe) besprochen werden. Dabei können Sie sich an den folgenden Fragen orientieren.

Mögliche Diskussionsfragen

- Wie könnte eine positive Entwicklung aussehen? Welche Ideen für (positive) Veränderungen werden in dem Film gezeigt?
- Wie wird im Film versucht Klimaneutralität zu leben/eine Klimaneutrale Stadt aufzubauen?
- Was kann getan werden um den CO₂-Fußabdruck zu minimieren?

Hier finden Sie eine kleine **Auswahl an Beispielfilmen**:

- Klimahelden – klimaneutrales Leben | DW-Dokumentation (Umweltdokumentation)
<https://www.youtube.com/watch?v=73npEw0Amhk> (Englisch)
- Kopenhagen: Schaffung der weltweit ersten klimaneutralen Hauptstadt
<https://www.youtube.com/watch?v=dXkamwNWPgg>
- Klimaneutral bis 2030 – Energiewende im Münsterland | WDR Aktuelle Stunde
<https://www.youtube.com/watch?v=RHhpj7ySlyI> (Deutsch)
- UBA-Erklärfilm: Klimaneutral leben im Alltag
<https://www.youtube.com/watch?v=l7HYrM3apsI> (Deutsch)
- Gegen Klimawandel: Das kannst Du tun | Quarks
<https://www.youtube.com/watch?v=eOnXVjWFik4> (Deutsch)



5A ZUKUNFTSVISIONEN BASTELN [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **1A, 2A, 3A, 6A-D**



≤ 50



2:00



30



Die Teilnehmenden haben Ideen für die klimaneutrale Stadt von morgen entwickelt und sie innerhalb kürzester Zeit in Prototypen zum Leben erweckt. Die praktische Arbeit hat neue Perspektiven geschaffen und geholfen, bestehende Ideen kritisch zu hinterfragen sowie die Kreativität wach zu halten.



- Handreichung mit dem Ausgangsszenario
- Poster, Post-Its, Stifte
- Bastelmaterial



Nehmen Sie sich Zeit für die Auswahl und Zusammenstellung der Bastelmaterialien.



Große Tischinsel für ca. fünf Personen. Eine große Fläche wird für das Basteln empfohlen.



Keine besonderen Herausforderungen

Vorbereitung

Nehmen Sie sich Zeit für die Entwicklung des Szenarios: Was ist der Ausgangspunkt für die Übung? Für welche Problemstellung wünschen Sie sich Impulse und Ideen aus der Bürger*innen-schaft/von den Schüler*innen? Hier ist ein Beispiel:

*Der Stadtrat von Utopia hat den Klimanotstand ausgerufen und für die Stadt das Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu werden. In den kommenden Monaten werden konkrete Schwerpunkte und Maßnahmen definiert. Diese sollen auf die Zukunftsvorstellungen der Bürger*innen bauen: Wie soll die Kommune in 30 Jahren aussehen, damit sich die Menschen wohlfühlen und hier gerne zusammenleben? Das Planungsamt hat dafür einen Ideenwettbewerb gestartet, wo die Einwohner*innen ihre Ideen für die Stadt im Jahr 2050 einreichen können:*

- **Mobilität & öffentlicher Raum:** Wie kommen die Einwohner*innen von A nach B? Welchen Rhythmus hat die Stadt? Wie viel Raum sollen die verschiedenen Verkehrsmittel bekommen? Wofür soll sonst der öffentliche Raum benutzt werden? Nach welcher Atmosphäre/Stimmung sehnen sich die Bürger*innen im öffentlichen Raum?
- **Architektur & Wohnen:** Welche Architektur soll in der Stadt dominieren? Welche Materialien, Formen und Farben wünschen Sie sich für die Gebäude? Wie sollten die Menschen in den Häusern zusammenleben? Welche Wohnkonzepte sollte es geben?
- **Energie:** Wie warm/kalt wird es 2050 draußen sein? Wie sollen die Menschen ihr Zuhause heizen/kühlen? Woher sollen sie ihren Strom beziehen? Was bedeutet eine gute Energieversorgung in 2050? Wie werden öffentliche Orte beleuchtet?
- **Landwirtschaft & Ernährung:** Wie soll es in 2050 schmecken, was gibt es auf dem Menü (zu Hause, in den Schulkantinen)? Wo und wie sollen die Lebensmittel produziert werden? Wo sollen Einwohner*innen einkaufen? Welche Stimmung/Atmosphäre soll ihre(n) Einkaufsort(e) prägen? Welchen Bezug wollen die Menschen zu den Lebensmittelhersteller*innen haben?

Besorgen Sie eine möglichst große Auswahl an unterschiedlichen Materialien für die prototypische Entwicklung der Zukunftsvisionen (siehe [Materialsteckbrief Visionsmodell](#)).



5A ZUKUNFTSVISIONEN BASTELN [2]

Durchführung

Schritt 1 (ca. 45 Minuten): In Kleingruppen (bis zu 5 Personen) arbeiten die Teilnehmenden an dem vorgegebenen Szenario für einen realen oder fiktiven Ort. Fantasiervolle und utopische Lösungsvorschläge sind willkommen! Die Teilnehmenden sollen zuerst Zukunftsideen losgelöst von Sachzwängen spinnen.

Bevor die Arbeit startet klären die Gruppen folgende Fragen: Auf welche der genannten Themen will sich jede Gruppe in ihrer Vision konzentrieren? Welche Erkenntnisse aus den vorherigen Arbeitsschritten sollten in ihrer Zukunftsvorstellung Eingang finden?

Die Teilnehmenden notieren ihre Zukunftsideen in Stichpunkten, z. B. auf Post-Its und/oder einem Poster.

Pause (ca. 15 min)

Schritt 2 (ca. 60 Minuten): Die Kleingruppen erwecken dann ihre Zukunftsvisionen zum Leben. Die Art des Prototyps dürfen die Teilnehmenden frei wählen. Sie können z. B. eine Collage basteln, ein Modell bauen, zeichnen, einen Comic malen, ein Gedicht verfassen oder ein kleines Theaterstück einüben. Es gilt zu beachten, dass ein Prototyp keine perfekte, vollständige Lösung darstellen kann und soll. Die Arbeit unter zeitlicher Begrenzung ist Teil der Methode. Der Schwerpunkt liegt auf der kreativen und spielerischen Umsetzung der Zukunftsideen.

Folgende **Fragen** helfen dabei: Welche sensorischen Erfahrungen sollen die Menschen an dem Ort machen? Wie kann die Vision konkret erreicht werden?



📌 BASTELMATERIAL FÜR DAS VISIONSMODELL

Besonders gut kombinierbar mit: **5A**

Besorgen Sie eine möglichst **große Auswahl an unterschiedlichen Materialien** für die prototypische Entwicklung der Zukunftsvisionen:

Einige Materialien für die Produktion von Prototypen müssen gekauft werden, z. B.:

- Knete,
- Lego,
- Zeichenmaterial (Blöcke, Bleistifte, Pinsel, Aquarelle, farbiges Papier etc.) und
- Bastelmaterial (Stoff, Watte, Korken, Schaum, Draht).

Andere Materialien lassen sich wiederum selber ohne zusätzliche Kosten besorgen, wie

- Holz,
- Blätter,
- Moos,
- Kastanien,
- Eierverpackung,
- Klorollen Stäbchen,
- Bierdeckel,
- Zeitungsausschnitte,
- vorgedruckte Bilder.

Es wird empfohlen, sich an die jeweilige Zielgruppe anzupassen und Materialien bereitzustellen, die kreative Lösungen fördern und die Sinne möglichst vielfältig ansprechen.



5B BIENENSTOCK

Besonders gut kombinierbar mit: **2C, 6A-D**



€ 0

🕒 0:45

👤 10–30



Die Teilnehmenden haben sich mit der zuvor gelernten Thematik befasst, ihr Wissen gefestigt und sich mit den anderen Personen in der Gruppe ausgetauscht. Dabei wurden Ideen für das Projekt gesammelt und einzelne Standpunkte diskutiert.



- Papier
- Stifte für Notizen



Es sollte ein Fragenkatalog zur Unterstützung entwickelt werden.



Stuhlkreis



Die Gesprächspartner*innen sollten vor jeder Kleingruppendiskussion klar zugewiesen werden um ein Durcheinander zu vermeiden.

Runde 1 (10 Minuten): Die Teilnehmenden tauschen sich in einer Kleingruppendiskussion (4-5 Personen) über das Gelernte aus dem Infoblock aus. In der ersten Runde können Personen, die nebeneinander sitzen eine Kleingruppe bilden. In den Gruppen diskutieren sie jeweils unterschiedliche Fragestellungen (von der Moderation bereitgestellt) und notieren drei Ideen.

Runde 2 (5 Minuten): Die Ideen werden im Plenum vorgestellt und kurze Rückfragen können direkt beantwortet werden. Die Teilnehmenden bekommen dabei ein Bild, welche Ideen entstanden sind. Sie können sich entscheiden, welche Idee Sie in der nächsten Runde noch genauer besprechen möchten.

Runde 3 (10 Minuten): Im Anschluss splittet sich die Gruppe erneut auf, diskutiert die Ideen und fügt Neues hinzu. Wenn die Kleingruppen sich zuvor mit unterschiedlichen Themen beschäf-

tigt haben, bleibt eine Person aus der ursprünglichen Gruppe beim gleichen Thema, um einen Austausch zu ermöglichen.

Endrunde (15 Minuten): Alle Endergebnisse aus den drei Runden werden im Plenum zusammengetragen und diskutiert.

Mögliche **Leitfragen**:

- Wie sieht eure klimaneutrale Stadt im Jahre 2050 aus?
- Wie bewegt ihr euch in dieser Stadt fort?
- Wie sehen eure Häuser aus?
- Wie werdet ihr mit Energie versorgt?
- Wie sieht die Landschaft um eure Stadt herum aus?
- Welche Art der Landwirtschaft wird verwendet und wie ernähren sich die Menschen?



5C ZEITREISE [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **4C**, **6A-D**



€ 0

🕒 1:00

👤 10–30



Die Teilnehmenden setzen sich damit auseinander, wie die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft in Bezug auf Klimaneutralität zusammenhängen. Dabei können Sie aus Fehlern der Vergangenheit lernen und daraus ihre eigenen Schlüsse für die Zukunft ziehen.



Kein Material nötig



Etwas Hintergrundwissen zu den Aussagen, die vorgelesen werden, kann während der Durchführung sehr hilfreich sein und die Personen in der Mitte unterstützen.



Die Tische im Raum sollten zur Seite geräumt werden. Drei Stühle werden mit dem Rücken zueinander in der Mitte des Raums positioniert. Die Stühle der Teilnehmenden werden in einem Stuhlkreis um die Stühle in der Mitte gestellt.



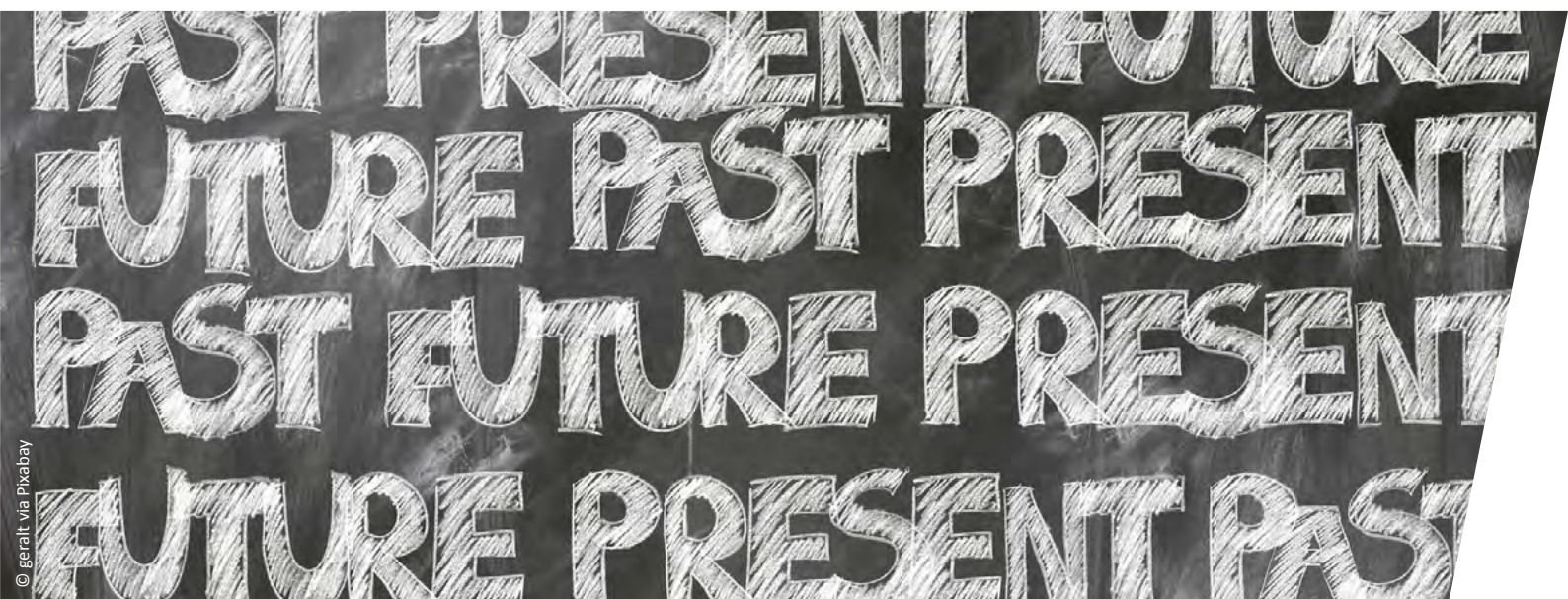
Die Diskutierenden in der Mitte haben nicht genug Ideen oder Vorstellungsvermögen für die Diskussion. Sollte dies passieren, können andere Teilnehmende ihre Perspektive wechseln und die Vertreter*innen der verschiedenen Zeiten ablösen.

Vorbereitung (10 Minuten): Drei Stühle werden mit dem Rücken zueinander in der Mitte des Raums positioniert. Auf jedem Stuhl nimmt eine Person Platz, die in der folgenden Diskussion verschiedene Zeitpunkte repräsentiert. Eine Person debattiert aus der Sicht der Vergangenheit, eine Person vertritt die Gegenwart und eine Person argumentiert aus der Zukunft.

anderen Teilnehmenden sitzen in einem Kreis um die Vertreter*innen und nehmen als Beobachter*innen an der Diskussion teil. Während der Diskussion sammeln sie Stichwörter, die ihnen für eine Vision in den Kopf kommen. Die einzelnen Aussagen sollten jeweils nicht länger als 10 Minuten diskutiert werden.

Teil 1 (20–30 Minuten): Nun wird eine Aussage laut vorgelesen. Die Aussage kann real oder fiktiv sein. Die Personen in der Mitte reagieren nun auf diese Aussage und beginnen darüber aus ihrer jeweiligen Perspektive zu diskutieren. Die Unterhaltung wird von dem*der Vertreter*in der Gegenwart begonnen, gefolgt von der Person, die die Vergangenheit repräsentiert und zuletzt tritt der*die Vertreter*in der Zukunft zur Konversation hinzu. Die

Teil 2 (20–30 Minuten): Die Teilnehmenden haben nun 30 Minuten Zeit, in Kleingruppen (6 Personen) eine Vision für ihre Kommune/Schule zu skizzieren. Diese wird zum Beispiel auf einem Poster oder auf einem Blatt Papier aufgeschrieben und im nächsten Schritt (SHARE) vorgestellt. Dabei können die Teilnehmenden Bezug darauf nehmen, was aus der Vergangenheit gelernt werden kann und wie eine gute Zukunft aussehen kann.



5C ZEITREISE [2]

Mögliche Aussagen für die Diskussionsrunden:

Mobilität:

- „Ich war noch nie in einem anderen Land. Die nächste Eisenbahn fährt erst in der nächsten Stadt 20 km entfernt. Zu dem Bahnhof komme ich nur zu Fuß.“
- „Morgens fahre ich immer mit dem Auto zum Bäcker um's Eck. Meinen Urlaub verbringe ich in Südost-Asien oder auf Mallorca. Die Flüge dorthin sind billiger als ein Zug an das Mittelmeer.“
- „Zur Schule bringen meine Eltern mich mit dem Auto.“
- „Ich fahre mit dem E-Bike zur Arbeit. Die Radwege sind so gut ausgebaut, dass ich kaum anhalten muss. So bin ich viel schneller als mit dem Auto.“

Gebäude:

- „Wir heizen nur wenn es nötig ist und wohnen zu viert in einem Zimmer.“
- „Unser Haus ist nicht gut isoliert und viel von der Wärme geht verloren.“
- „Unser Haus verursacht keine Emissionen und ist hell und warm.“

Energie:

- „Endlich ist wieder Winter. Ich liebe es einen Schneemann zu bauen, Schlittschuh zu laufen und weiße Weihnachten zu haben.“
- „Unser Strom in Europa wird vor allem durch Kernenergie gewonnen – das ist so fortschrittlich.“
- „Wir haben genug Strom egal zu welcher Zeit.“
- „Die Stadt ist voller Straßenlaternen, die sich tagsüber mit der Energie der Sonne aufladen.“

Landwirtschaft:

- „Mein Gemüse wächst in meinem Eigenen Garten. Den Rest kaufe ich auf einem regionalen Markt ein. Unser Nachbar hat Hühner. Seine Eier tauscht er häufig gegen die Gurken, die bei uns im Garten wachsen.“
- „Es gibt nur am Sonntag Fleisch – öfter können wir uns das nicht leisten.“
- „Fleisch esse ich jeden Tag – das kostet im Supermarkt fast nichts.“
- „Ich bestelle mein Essen ausschließlich. Es wird innerhalb von 5 Minuten vor meine Haustür geliefert.“



5D KOPFSTANDMETHODE [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **3B**, **4A-E**, **6A-D**



≤ 5



≥ 0:45



10–30



Die Teilnehmenden haben mit Hilfe eines Worst-Case Szenarios eine positive Zukunftsvision skizziert und dabei zuvor vermitteltes Wissen angewandt.



- Papier/Plakate
- Stifte



Vorbereitung einer Fragestellung



Wenn möglich sollten Arbeitstische so zusammengeschoben werden, dass Gruppenarbeitsplätze mit genügend Platz entstehen.



Bei sehr jungen Teilnehmenden ist ggf. etwas Unterstützung von Seiten der Moderation nötig beim Umdenken von den Worst-Case zu den positiven Szenarien.

Da es oft schwierig ist, auf Anhieb zu wissen, wie man sich eine ideale Zukunft vorstellt, kann es hilfreich sein, sich zunächst darüber im Klaren zu werden, was man in der Zukunft nicht sehen will.

Durchführung

Schritt 1: Die Kopfstandmethode beginnt deshalb damit, die Teilnehmenden dazu aufzufordern, alleine oder in Kleingruppen sogenannte Worst-Case-Szenarien zu entwickeln. Die Moderation schlägt ein Thema, eine Fragestellung oder eine Ausgangssituation vor, so z. B.:

- Wie stelle ich mir meine Stadt im schlimmsten Fall in 30 Jahren vor?
- Was wird mit unserer Stadt passieren, wenn alle sich nicht nachhaltig verhalten (z. B. für alle Strecken werden nur noch Privatautos genutzt, Plastikabfälle werden in Parks etc. entsorgt, Stromsparen wird nicht beachtet etc.)?
- Fiktive Ausgangssituation: Die Stadt beschließt, öffentliche Verkehrsmittel abzuschaffen. Was wären die Folgen?
- Wenn wir davon ausgehen, dass keine weiteren lokalen Klimamaßnahmen vorgenommen werden, was wären die Folgen? Wer würde am meisten unter ihnen leiden?
- Wie würde sich meine Stadt verändern, wenn die jährliche Durchschnittstemperatur deutlich ansteigt?
- Welche Auswirkungen hätte ein ungebremster Klimawandel auf das Zusammenleben in meiner Stadt?



5D KOPFSTANDMETHODE [2]

Neben möglichen negativen Entwicklungen hinsichtlich der biophysischen Auswirkungen des Klimawandels, können hier auch soziale Auswirkungen beleuchtet werden (z. B. mehr Todesfälle durch Luftverschmutzung oder Hitzewellen, sich verschärfende soziale Ungleichheit, Verlust von Arbeitsplätzen).

Schritt 2: Nachdem das Worst-Case-Szenario erarbeitet wurde, sollen die Teilnehmenden in ihren Kleingruppen daraus positive Ansätze entwickeln. Dabei ist wichtig zu beachten:

- Negative Begriffe wie zum Beispiel „nicht“ und „kein“ sollten vermieden werden.
- Neue und starke Verben sollten benutzt werden.
- Ideen sollten klar formuliert werden, sodass eine genaue Vorstellung von dem Beschriebenen entstehen kann.
- Formulierungen sollten im Aktiv statt im Passiv gebildet werden.
- Teilnehmende sollten ermutigt werden, dabei groß zu denken.

Die erarbeiteten positiven Szenarien sollten entweder schriftlich (ausformulierter Text oder Stichpunkte) oder grafisch festgehalten werden (zum Beispiel durch Zeichnungen/Skizzen oder Collagen). Weitere Formen der Veranschaulichung wie zum Beispiel das Nachspielen kurzer Szenen, die das Leben in der positiven klima-neutralen Zukunftsvision darstellen sind auch möglich und je nach Gruppe der Teilnehmenden auszuwählen.

Reflexion

Nachdem die positiven Szenarien von den Gruppen erarbeitet und ihre Darstellungsform festgelegt wurden, fordert die Moderation die Teilnehmenden dazu auf, ihre Ergebnisse hinsichtlich der folgenden Aspekte zu reflektieren:

- Welche neuen Ideen sind entstanden?
- Welche Aspekte ihrer Zukunftsvisionen liegen den jeweiligen Gruppen besonders am Herzen?



5E WALT-DISNEY-METHODE [1]

Besonders gut kombinierbar mit: **2E**, **3C**, **4A-E**, **6A-D**



€ ≤ 40

🕒 ≥ 1:15

👤 10–30



Die Teilnehmenden haben einen Eindruck davon bekommen, wie komplex es ist, verschiedene und manchmal gegensätzliche Perspektiven auf das Thema Klimaneutralität in Betracht zu ziehen und können dies beim Erarbeiten neuer und kreativer Ansätze anwenden.



- Drei unterschiedliche Trikots (z.B. aus dem Sportunterricht) pro Kleingruppe (alternativ drei unterschiedliche Mützen oder Namensschilder/Aufkleber pro Kleingruppe)
- Große Poster und unterschiedlich farbige Stifte



Besorgung der Materialien und Vorbereitung einer Problemstellung/Frage



Ein Tisch und drei (bis sechs) Stühle pro Kleingruppe



Diese Methode kann für Teilnehmende mit wenig/keiner Rollenspielerfahrung anstrengend und herausfordernd sein. Daher sollten grundlegende Moderationskenntnisse auf Seiten der Durchführenden vorhanden sein.

Die Walt-Disney-Methode basiert auf der Strategie, die Walt Disney beim Entwickeln seiner kreativen Filmideen anwandte, um mehrere und teils gegensätzliche Perspektiven mitzudenken und Synergien zu nutzen. Die Methode beinhaltet ein Rollenspiel, das von einer Person alleine, idealerweise aber von drei Personen pro Kleingruppe gespielt werden kann.

Durchführung

Schritt 1: Den Teammitgliedern werden drei unterschiedliche Rollen zugewiesen (im Fall sehr großer Teilnehmendenzahlen können auch Kleingruppen von sechs Personen gebildet werden, in denen zwei Personen gemeinsam eine Rolle einnehmen):

- Der*die Träumer*in (ist optimistisch und traut sich groß zu denken)
- Der*die Realist*in (ist vorsichtig und beharrt auf Fakten)
- Der*die Kritiker*in (ist skeptisch und hält wenig für möglich)

Die Teilnehmenden erhalten eine Problem-/Fragestellung, die aus den Perspektiven der drei Rollen diskutiert wird, so z. B.:

- Wie stellt ihr euch eure Stadt im Jahr 2050 vor?
- Was können positive Nebeneffekte von mehr Klimaschutz sein?
- Wie kann Klimaneutralität in eurer Stadt/Gemeinde bis 2050 erreicht werden? Was muss beispielsweise in den Bereichen Mobilität, Energieverbrauch und -produktion sowie Partizipation passieren?
- Welche Rolle spielt der Sektor Verkehr/Gebäude/Abfallwirtschaft (je nach Kontext wählen bzw. ergänzen) im Speziellen? Worin liegen die Herausforderungen in diesem Sektor auf dem Weg in die Klimaneutralität?
- Was könnt ihr in eurem alltäglichen Leben ändern, um Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen? Was muss gleichzeitig von Seiten eurer Kommune und von Privatunternehmen unternommen werden?



5E WALT-DISNEY-METHODE [2]

Um die Unterscheidung der Rollen zu vereinfachen und das Schlüpfen in die unterschiedlichen Rollen spielerischer zu gestalten, können unterschiedliche Trikots, Mützen, Aufkleber oder Namensschilder die Rollen hervorheben.

Schritt 2: Nach ca. 15 Minuten wechseln die Teilnehmenden innerhalb ihrer Kleingruppen die Rollen (und damit T-shirts/ Mützen etc.). Dies wird dreimal wiederholt, sodass allen Teilnehmenden jede Rolle einmal zugewiesen wurde. Die Diskussion dauert insgesamt also ca. 45 Minuten. Vor jedem Rollenwechsel halten die Teilnehmenden die wichtigsten Argumente/Punkte aus ihrer Perspektive schriftlich auf einem großen Poster fest. Den Träumer*innen, Realist*innen und Kritiker*innen werden dafür jeweils unterschiedliche Farben zugewiesen.

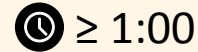
Zu beachten

Diese Methode kann für wenig erfahrene Teilnehmende sehr anstrengend sein und erfordert daher von Seiten der Moderation, während der Diskussion in Kontakt mit den Kleingruppen zu bleiben und zu unterstützen wo nötig. Wichtig ist zudem, die Rollen zu Beginn so zu erklären, dass sie für die Teilnehmenden leicht zu unterscheiden sind. Das Einnehmen unterschiedlicher und teils gegensätzlicher Perspektiven ermöglicht es den Teilnehmenden dann, die Problem-/Fragestellung von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten und so eine Basis für konstruktive Lösungsansätze zu schaffen.



6A AUFNAHME EINES VIDEOSTATEMENTS

Besonders gut kombinierbar mit: [4A-E](#), [5A-E](#)



Die Teilnehmenden haben die für sie wichtigsten Ergebnisse in einem Format zusammengefasst, das leicht mit einer breiteren Öffentlichkeit geteilt werden kann.



- Videokamera/Smartphone
- Wenn nötig, Videobearbeitungsprogramm
- Skript für Videostatement (siehe [Materialsteckbrief](#))



Vorerfahrung mit der Aufnahme von Videos ist empfohlen. Testen Sie mit Ihren Kolleg*innen das Equipment vor dem Workshop. Vor dem Aufnehmen des Videos kann ein Skript vorbereitet werden.



Um eine ansprechende Aufnahme machen zu können, brauchen die Teilnehmenden genug Platz, gutes Licht und eine möglichst ruhige Umgebung.



Die Personen, die sprechen, sollten gut zu hören sein und die Videos sollten kurz gehalten werden. Sichtbare Personen müssen ihr schriftliches Einverständnis zur Veröffentlichung geben. Bei Kindern müssen die Eltern um Erlaubnis gefragt werden.

Kurze, informative Videos können leicht über Webseiten, soziale Medien oder direkt mit Pressevertreter*innen geteilt werden. Das ermöglicht es, die Ergebnisse der Visionswerkstatt mit einer über die Teilnehmenden hinausgehenden Öffentlichkeit zu teilen.

Soll die Videoaufnahme möglichst weit gestreut werden, bietet es sich an, die Beiträge einzelner Kleingruppen in ein Videostatement zusammen- bzw. ein Gesamtgruppenstatement zu verfassen. Vorab muss geklärt werden, wie viele Videokameras oder Smartphones für die Aufnahme benötigt werden, sodass die Teilnehmenden ggf. bereits vor der Visionswerkstatt darum gebeten werden können, eigene Smartphones zu verwenden, falls vorhanden. Die Wahl des Mediums, über das das Video geteilt werden soll, begrenzt oft die Länge des Videos. Über Kanäle wie z. B. Twitter sind Videos mit maximal zwei Minuten und 20 Sekunden teilbar.

Schritt 1: In den Kleingruppen bzw. in der großen Gruppe bereiten die Teilnehmenden ein Skript mit Stichpunkten für das Videostatement vor. Dafür können sie die Vorlage inklusive Fragen (siehe [Materialsteckbrief Skript für Videostatement](#)) nutzen. Wenn das Skript in der Gruppe abgestimmt ist, bestimmen die Teilnehmenden Sprecher*innen. Da zu viele Sprecher*innenwechsel in einem kurzen Video die Zuschauer*innen verwirren, sollten maximal drei Personen in dem Video sprechen. Neben dem Text, sollte die Gruppe auch festlegen, ob und in welcher Abfolge im Workshop erarbeitete Objekte (z. B. Collagen, Modelle) aufgenommen werden sollen. Bevor mit den Aufnahmen begonnen wird, sollte die Gruppe einen Testdurchlauf machen, um den Nachbearbeitungsaufwand zu minimieren.

Schritt 2: Im nächsten Schritt werden die tatsächlichen Aufnahmen gemacht. Die Moderation selbst oder ein*e Teilnehmer*in übernehmen das Filmen.

Schritt 3: Je nachdem wie das Video genutzt werden soll, kann ein einfaches, mit einer Standardvideoapp aufgenommenes Video ausreichen. Wenn Kenntnisse der Videobearbeitung vorhanden sind, kann das Video ggf. noch geschnitten, bearbeitet und zum Beispiel mit Musik oder Text, wie z. B. den Namen der Sprecher*innen und Organisationen hinterlegt werden. Hierzu können Apps wie z. B. [Splice – Video Editor & Maker](#) helfen. Das fertige Video kann z. B. auf die Stadt- oder Schulwebseite hochgeladen oder über Social Media-Kanäle geteilt werden. Wenn die Ausstellung Methode im TEILEN Modul gewählt wird, kann das Video auch im Rahmen dieser gezeigt werden.



SKRIPT FÜR VIDEOSTATEMENT

Besonders gut kombinierbar mit: **6A**

Die Vorlage für das Skript ist exemplarisch gedacht und kann den Bedürfnissen und Wünschen der Durchführenden und Teilnehmenden angepasst werden.

Abschnitt	Inhalt
Einstieg	2–3 Sätze zur Visionswerkstatt und ihrem Ziel.
	Kurze Vorstellung der Teilnehmenden (z. B. Schulklasse aus ...; Vertreter*innen der Stadtverwaltung aus ...).
Was wurde gelernt?	Kurze Zusammenfassung des LERNEN Moduls.
Was wurde entworfen?	Kurze Präsentation der entworfenen Zukunftsvisionen.
	Präsentation der erarbeiteten Objekte (z. B. Collagen etc.).
Fazit	Was liegt euch als Gruppe mit Blick auf eine klimaneutrale Zukunft besonders am Herzen?
	Was würdet ihr euren Mitbürger*innen/Mitschüler*innen gern über eure Vision mitteilen?

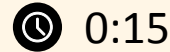


6B INTERVIEW

Besonders gut kombinierbar mit: **5A-E**



0



0:15



2-5



Die Teilnehmenden teilen die Ergebnisse der Visionswerkstatt im Rahmen eines Interviews mit Pressevertreter*innen oder mit den Durchführenden des Workshops.



Kein Material nötig



Vereinbarung eines Termins mit der lokalen Presse oder NGOs. Zusammenstellung oder ggf. nur Prüfung der Fragen für das Interview. Auswahl einer kleinen Gruppe Freiwilliger oder einer Person, die das Interview gibt.



Keine Raumvorbereitung nötig



Es kann schwierig sein, Freiwillige für Interviews zu finden. Ermutigen Sie potentielle Interviewees dazu, sich mit ihrer Gruppe gemeinsam auf das Interview vorzubereiten.

Vorbereitung

Festlegen einer kleinen Gruppe oder einer Person, die die Ergebnisse der Visionswerkstatt im Rahmen eines Interviews darstellen wollen. Alternativ zur lokalen Presse oder NGOs könnte das Interview auch von den Durchführenden des Workshops geführt werden. Hierbei ist es wesentlich, das Interview zu dokumentieren. Entweder als Video- oder Audio-Format oder in schriftlicher Form, um es im Nachgang zu veröffentlichen (z. B. auf der Homepage der Schule oder durch die kommunalen Kommunikationskanäle). Das Interview sollte nicht zu lang sein und die Fragen sollten im Vorfeld festgelegt werden, sodass sie einfach und strukturiert beantwortet werden können.

Durchführung

Bei interner Durchführung des Interviews werden die Fragen an die ausgewählten Teilnehmenden gestellt und durch diese, basierend auf den Ergebnissen der Visionswerkstatt, d. h. der gemeinsam entwickelten Vision, beantwortet. Das Interview wird in geeigneter Form dokumentiert, um es für die weitere Kommunikation der Ergebnisse zu nutzen.

Mögliche Interview-Fragen:

- Auf welche gemeinsame Zukunftsvision für die Stadt/ Schule/das Stadtquartier konntet ihr euch einigen?
- Welche Themen sind dabei in Eurem lokalen Umfeld besonders relevant?
- Was müsste geschehen, damit diese Vision Realität werden kann?
- Welchen Beitrag können aus Eurer Sicht die Teilnehmenden der Visionswerkstatt leisten?
- Welche anderen Akteure/Organisationen sind oder sollten für das Umsetzen dieser Vision zuständig sein?
- Gibt es Bereiche wo ihr schon erste Ansätze für eine Umsetzung der gemeinsamen Vision seht? Worauf könnte aufgebaut werden?

Nachbereitung

Die Interviewantworten können schriftlich zu einem kurzen Artikel zusammengefasst werden. Alternativ kann das Interview mit oder ohne Bild aufgenommen werden, sodass es im Nachgang als Audio- oder Videodatei auf eine Webseite hochgeladen und dann geteilt werden kann.



6C AUSSTELLUNG

Besonders gut kombinierbar mit: **5A-E**



abhängig vom Rahmen der Veranstaltung



Durch die zusätzliche, im besten Fall öffentliche, Veranstaltung sind weitere politische Entscheidungsträger*innen sowie die Presse auf die Thematik aufmerksam geworden. Durch einen Pressebericht konnte das Thema weiter in die lokale Bevölkerung getragen werden.



- Die aufbereiteten Ergebnisse aus dem „Entwerfen“ Teil
- Stellwände
- Klebeband und Reisnägeln



Die Materialien aus der Erstellungsphase müssen so aufgearbeitet werden, dass sie präsentiert werden können. Sollte die Ausstellung in einem größeren Rahmen stattfinden, müssen der Ort und der Zeitraum festgesetzt und mögliche Gäste eingeladen werden.



Die Ausstellung kann im Raum oder verteilt im ganzen Schul-/Stadtgebäude stattfinden. Es sollten Stellwände und Tische bereitgestellt werden um die Ergebnisse präsentieren zu können.



Es könnte schwer sein, die Ausstellung länger aufgebaut zu lassen. Es muss ein passender Termin gefunden werden und Teilnehmende, Familie, Presse und Entscheidungsträger*innen müssen eingeladen und von der Relevanz des Termins überzeugt werden.

Jede Gruppe präsentiert die Ergebnisse der ENTWERFEN-Phase an einem festen Ort im Raum. Eine Person aus jeder Gruppe bleibt zur Erklärung und für Fragen vor Ort (Abwechseln im Laufe der Ausstellung möglich). Die anderen Teilnehmenden laufen herum und haben die Möglichkeit die Ergebnisse der anderen Gruppen zu begutachten.

Die Ausstellung kann später im Rathaus oder im Schulgebäude präsentiert werden. Es kann auch eine Eröffnungsveranstaltung organisiert werden, bei der die Aufmerksamkeit auf das Thema gelenkt werden kann und auch Presse/Bürgermeister*innen/Familie/Freund*innen eingeladen werden können.



6D ÜBERREICHEN DER ERGEBNISSE

Besonders gut kombinierbar mit: **5A-E**



abhängig vom Rahmen der Veranstaltung



Durch die zusätzliche, im besten Fall öffentliche, Veranstaltung sind weitere politische Entscheidungsträger*innen sowie die Presse auf die Thematik aufmerksam geworden. Durch einen Pressebericht konnte das Thema weiter in die lokale Bevölkerung getragen werden.



- Ggf. Getränke für den Pressetermin
- je nach Größe der Veranstaltung ggf. auch Kosten für Raum und Technik



Im Vorfeld müssen die Ergebnisse der ENTWERFEN-Phase so aufbereitet werden, dass sie sinnvoll präsentiert/überreicht werden können. Weiterhin müssen relevante Personen sowie Presse eingeladen und ein geeigneter Raum gefunden werden.



Je nach Format und Größe der Veranstaltung unterschiedlich. Ggf. Getränke sowie Mikrofon und Verstärkeranlage. Ggf. Bestuhlung, ggf. Stellwände für eine Ausstellung. Wird ein Film gezeigt: entsprechende Technik sowie Leinwand.



Die größte Herausforderung wird es vermutlich sein, eine*n Entscheider*in zu überzeugen, zu dem Termin zu kommen sowie anschließend die Presse von der Relevanz des Termins zu überzeugen.

Diese Methode ergibt nur Sinn, wenn die Ergebnisse der ENTWERFEN-Phase so aufbereitet werden können (z. B. als Modelle, Karten, Zeichnungen, Texte, Filme, Bilder, Plakate), dass sie im Rahmen eines Pressetermins überreicht werden können. Sollte eine Ausstellung (siehe **Methode 6C**) erstellt werden, kann auch die Eröffnung dieser Ausstellung als Pressetermin genutzt werden.

Je nach Kontext und Verfügbarkeit gibt es unterschiedliche Personen, denen die Ergebnisse präsentiert und überreicht werden könnten: Bürgermeister*in, Landrat*in, lokale*r Parlamentsabgeordnete*r, Schulleitung, Amtsleiter*in eines relevanten städt. Amtes.

Möglicher Ablauf

1. Begrüßung durch den*die Workshopleiter*in: Hier begrüßen Sie alle anwesenden Personen und erläutern die Hintergründe zu dem Workshop.
2. Grußworte durch Repräsentant*in (Bürgermeister*in, Schulleitung o. ä.)
3. Überreichen der Ergebnisse bzw. Führung zu ausgewählten Exponaten (bei Ausstellung): Hier sollten Sie darauf achten, dass die Teilnehmenden des Workshops die Ergebnisse selbst präsentieren und bei den Themen einen lokalen Bezug herstellen.
4. Pressefoto

Planen Sie Zeit ein, um vor Beginn der Veranstaltung mit der Presse bereits über Hintergründe und Kontext des Workshops zu sprechen.



DEINE VISIONSWERKSTATT

Modul	Auswahl der Methoden	Kategorien der Methoden	Zeit	Anmerkungen
VORBEREITEN				
ANKOMMEN				
FÜHLEN				
LERNEN				
ENTWERFEN				
TEILEN				
Zeitlicher Umfang der gesamten Visionswerkstatt				

**VIEL ERFOLG
BEI DEINER
VISIONSWERKSTATT!**

BEACON Bridging European &
Local Climate Action

Kontakt unter **BEACON_HelpDesk@guidehouse.com**
Besuchen Sie uns unter **www.euki.de/beacon**



On behalf of:



Federal Ministry
for the Environment, Nature Conservation
and Nuclear Safety



European
Climate Initiative
EUKI

of the Federal Republic of Germany